

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z., unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— z., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zug.: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 10 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzanweisung und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 8, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Freitag, 16. Juli 1937

Nr. 159

Londons neuer Spanienplan

Von sämtlichen Thesen inspiriert, die sich bis heute gegenübergestellt haben

London, 14. Juli.

Die britische Regierung hat am Mittwoch den 26 Mächten des Londoner Nichteinmischungsausschusses den Kompromißplan zur Wiederherstellung der Spanienkontrolle übermittelt, den sie auf Ersuchen des Ausschusses ausgearbeitet hat. Der Text besteht zunächst aus einem Vorwort mit einem bringenden Appell an die Mächte, im Geiste internationaler Zusammenarbeit diese neuen englischen Vermittlungsvorschläge zu prüfen. Dann führt der Plan folgende vier Punkte an:

1. Das Ueberwachungssystem soll grundsätzlich beibehalten werden. Entsprechend dem deutsch-italienischen Vorschlag wird jedoch die Seekontrolle fallen gelassen und durch Stationie-

rung von Beobachtern in den spanischen Häfen ersetzt werden, die über alle in Spanien eintreffenden Frachten zu berichten haben. Die Entsendung von Beobachtern auf Handelschiffe, die die spanischen Häfen anlaufen, soll aufrecht erhalten bleiben.

2. Die Kontrolle an den Landgrenzen soll sofort im bisherigen Umfang wiederhergestellt werden.

3. Die englische Regierung schlägt vor, den beiden Parteien in Spanien die Rechte von Kriegsführenden unter gewissen Einschränkungen zu verleihen. Unter anderem soll Schiffen mit Beobachtern des Ueberwachungsausschusses freie Passage gegeben werden, ausgenommen wenn sie sich nicht „in neutralem Dienst“ befinden oder wenn Schiffe für Truppentransporte, zur Weitergabe von Nachrichten, oder zum Bruch einer ordnungsmäßig angekündigten Blockade verwendet werden sollen. Für die neutrale Schifffahrt, die nicht die spanischen Häfen anläuft, soll die freie Durchfahrt garantiert werden. Die Mächte, die nicht dem Ausschuss angehören, sollen aufgefordert werden, baldigst beizutreten.

4. Der Vorschlag sieht als letzten Punkt die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen vor. Von dieser Maßnahme soll die Gewährung

der Rechte als Kriegsführende abhängig gemacht werden. Zur Durchführung dieser Maßnahme soll eine Kommission zu beiden Parteien nach Spanien entsandt werden.

Die Durchführung der Kompromißvorschläge soll nach dem englischen Plan in folgender Reihenfolge vor sich gehen:

1. Einsetzung von Kontrollbeamten in den Häfen.

2. Einsetzung von Kommissionen zur Durchführung der Maßnahmen in den Häfen und zur Zurückziehung der Freiwilligen.

3. Zuerkennung der Rechte als Kriegsführende, sobald mit erfolgreichen Maßnahmen zur Zurückziehung der Freiwilligen begonnen ist.

4. Die britische Regierung soll ermächtigt werden, zur Vorbereitung und Durchführung dieser Maßnahmen mit den beiden spanischen Parteien in Verbindung zu treten.

Die britische Regierung schlägt weiter vor, daß auch die im Londoner Ausschuss nicht vertretenen Staaten aufgefordert werden sollen, den spanischen Parteien die Rechte als Kriegsführende zuzuerkennen. Die Schiffe dieser Länder sollen dann auch das Recht haben, in den Kontrollhäfen für die Fahrt nach Spanien

Beobachter an Bord zu nehmen. Ferner will man an beide Parteien in Spanien mit dem Vorschlag herantreten, auf den spanischen Flugplätzen Beobachter einzusetzen, um die Lieferung von Militärflugzeugen aus dem Ausland zu verhindern.

Es wird angenommen, daß dieser Kompromißvorschlag am Freitag von der Gesamtheit des Ausschusses einer Unterkommission zur besonderen Durchprüfung und Stellungnahme überwiesen wird.

Die Kompromißvorschläge am Montag vor dem Unterhaus

Am kommenden Montag wird im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache unter besonderer Berücksichtigung der englischen Kompromißvorschläge an die Nichteinmischungsmächte stattfinden. Für die Regierung wird Außenminister Eden sprechen, für die Opposition der Vorsitzende der Labour-Party Attlee und der Liberale Sinclair.

Als wesentlichste Punkte des englischen Vorschlages werden die folgenden angesehen: 1. Die Wiederherstellung der Landüberwachung, 2. die Abschaffung der Flottenpatrouillen, 3. die Einsetzung internationaler Beobachter in spanischen Häfen, 4. die Gewährung der Rechte Kriegsführender an beide Parteien in Spanien unter bestimmten Bedingungen und insbesondere die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien. Es wird hervorgehoben, daß die Vorschläge ein Versuch seien, auf der einen Seite den französischen Forderungen zu entsprechen und auf der anderen Seite den Vorschlägen Deutschlands und Italiens entgegenzukommen.

Die Einberufung des Nichteinmischungsausschusses

Der Nichteinmischungsausschuss ist für Freitag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Britisches Schiff beschlagnahmt

Der englische Marineminister Duff Cooper gab im Unterhaus bekannt, daß ein britisches Schiff bei dem Versuch, nach Santander einzufahren, beschlagnahmt worden sei. Die Regierung halte jedoch nach wie vor daran fest, daß sie kein Recht zur Einmischung in den spanischen Konflikt habe. Wenn ein englisches Schiff innerhalb der spanischen Gewässer beschlagnahmt werde, werde die englische Flotte nicht eingreifen.

Die englische Admiralität teilt zu diesem Vorfall mit, daß es sich um den Dampfer „Molton“ handle. Der nationalspanische Kreuzer „Almirante Cervantes“ habe das englische Schiff aufgefordert, anzuhalten, und zwei Warnungsschüsse abgefeuert. Darauf habe sich die „Molton“ ergeben und ihren Kurs nach Anweisung des Kreuzers geändert.

Das Presseecho

Sämtliche führenden Londoner Morgenblätter befassen sich in Leitartikeln oder Stellungnahmen ihrer diplomatischen Korrespondenten mit den englischen Kompromißvorschlägen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt unter anderem, die vorgelegene Zeitordnung sei außerordentlich wichtig, denn sie bringe die unumgänglichen Garantien einer Abhängigkeit der beiden Hauptvorschläge voneinander, nämlich der Zuerkennung beschränkter Rechte als Kriegsführende und der Zurückziehung ausländischer Freiwilliger. Die Begrenzungen, die auf die Kriegsverträge zur See gelegt wurden, würden durch Vorkehrungen zur Schließung gewisser Lücken im Kontrollsystem ausgeglichen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ führt aus, man hoffe beim Zusammentritt des Nichteinmischungsausschusses festzustellen, ob der echte und allgemeine Wunsch vorhanden sei, nach diesen Richtlinien einen wirklichen Fortschritt zur Wiederherstellung und Ausdehnung einer wirksamen Ueberwachung zu erzielen. Der Vorschlag, die Küstenpatrouille durch internationale Beobachter in den spanischen Häfen zu ersetzen, werde, falls er von den beiden Streitparteien angenommen werde, mit einem Schlage den Abstand entfernen, der zu den schweren Zwischenfällen im Mittelmeer geführt habe. Da dieser Vorschlag auch die Wiederherstellung der Landkontrolle mit sich bringe, würde er einen vollständigen Ring um Spanien herum zu Lande und zur See herstellen.

Nach Ansicht des diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post“ würden die beiden Parteien in Spanien den Vorschlag der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen ablehnen, und der Plan würde wahrscheinlich auch in England und Frankreich aus innerpolitischen Gründen auf Widerstand stoßen.

Das führende Organ der Opposition, der „Daily Herald“, macht mit allen Mitteln gegen die englischen Vorschläge Stimmung. Der diplomatische Korrespondent des Blattes meint, daß die Aussicht auf Annahme des Planes sehr gering sei.

Die Pariser Morgenpresse vom Donnerstag nimmt zu den Vorschlägen eingehend Stellung, die allgemein von einer gewissen Zurückhaltung diktiert ist. Vielfach kommt die Tendenz zum Ausdruck, daß der britische Vorschlag als Kompromiß kaum dazu geeignet sei, alle interessierten Lager zufriedenzustellen, sondern im Gegenteil eher eine allgemeine Unzufriedenheit heraufzubewahren.

„Deuxième“ meint, französischerseits erachte man die britische Note weniger als abschließenden Plan, sondern eher als einen letzten Versuch, vor der Weltöffentlichkeit das spanische Problem von Grund auf zu erörtern. England habe, mit einem Vergleich beauftragt, allen Ansichten Rechnung tragen müssen, und infolgedessen lägen auf den ersten Blick nicht alle

Der Wawel-Konflikt beigelegt

Die Regierung betrachtet die Angelegenheit als erledigt

Warschau, 15. Juli.

Der Konflikt zwischen der polnischen Regierung und dem Krakauer Erzbischof ist durch Vermittlung des polnischen Außenministers, der den Staatspräsidenten in seinem Sommeraufenthalt in Jurata aufsuchte, beigelegt worden.

Wie amtlich verlautet, hat sich der Krakauer Erzbischof durch Vermittlung des Vertreters des apostolischen Stuhls in Warschau in einem erneuten Schreiben an den Staatspräsidenten gewandt, in dem er den Wunsch zum Ausdruck bringt, seine Motive für die Ueberführung der Leiche Marjalla Biskupie zu präzisieren. Als er dieses in seinem ersten Schreiben tat, habe er nicht beabsichtigt, in irgendeiner Weise den Staatspräsidenten sowohl mit Rücksicht auf sein hohes Amt wie angesichts der Gefühle, die er gegenüber seiner Person hege, zu verletzen. Sobald öffentlich bekanntgeworden sei, daß sein Standpunkt als eine Verletzung der Person und Autorität des Staatspräsidenten betrachtet werde, und

sobald er erfahren habe, daß der Staatspräsident sich verletzt fühle, habe er das bedauerlich und als Bischof und Staatsbürger fühle er sich verpflichtet, dem Staatspräsidenten gegenüber die ihm gebührende und unveränderliche Ergebenheit zu erklären und zu versichern.

Punkte des britischen Dokumentes mit der französischen These in Einklang zu stehen. Für Frankreich stelle besonders die Zuerkennung des Rechtes eines kriegsführenden Staates an Franco eine heikle Angelegenheit dar. Auf jeden Fall erfordere das Dokument französische-seits eine eingehende Prüfung.

Der „Matin“ meint, daß der englische Plan von sämtlichen Thesen inspiriert sei, die sich bis heute gegenübergestellt hätten. Man könne daraus schließen, daß er kein Land ganz zufriedenstellen werde. Es sei anzunehmen, daß die morgige Sitzung des Nichteinmischungsausschusses lediglich formeller Natur sein werde, da die Mehrzahl der Mächterevertreter sich kaum so schnell zu den britischen Vorschlägen werde äußern können. Der französische Außenmini-

ster werde in London nähere Auskunft zu verschiedenen Punkten des britischen Dokumentes verlangen.

Der „Petit Parisien“ erklärt, das britische Dokument stelle eine außerordentlich wichtige Maßnahme dar, um den Frieden auf dem Kontinent zu festigen. Es sehe daher außer Zweifel, daß ebenfalls die französische Haltung diesem Dokument gegenüber von ernsten Erwägungen über die allgemeine Politik diktiert sein werde. Die britischen Vorschläge versuchten in jeder Hinsicht das Gleichgewicht zu halten. Sie dürften daher, falls jeder sich die notwendige Mühe gebe, zur Grundlage einer nützlichen Aussprache und eventuellen Lösung dienen.

Das „Journal“ bezeichnet es als selbst-

verständlich, daß der erste Eindruck über das britische Dokument am Quai d'Orsay der sei, weitgehende Zurückhaltung zu üben. Das Dokument erfordere in einem seiner wesentlichsten Punkte die prinzipielle Zuerkennung der Rechte einer kriegsführenden Macht an beide Parteien. Dieser Punkt aber dürfe für eine Regierung schwierig sein, die bisher lediglich die Valencian-Bolschewisten habe anerkennen wollen. Das britische Dokument enthalte jedenfalls eine Reihe von Punkten, die der näheren Aufklärung bedürften, und wie alle Völkern, die die ganze Welt zufriedustellen wollen, beginne der britische Vorschlag offensichtlich damit, allenthalben Unzufriedenheit zu erwecken.

Als einziges Blatt begrüßt der „Figaro“ die britischen Vorschläge restlos.

Abkommen über Oberschlesien

Stand der bisherigen Verhandlungen — Wichtige Fragen ungelöst

Wegen des mit dem 14. d. Mts. erfolgenden Ablaufes der 15jährigen Uebergangsfrist des Genfer Abkommens über Oberschlesien sind bekanntlich seit einiger Zeit Verhandlungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung gepflogen worden. Das Ziel dieser Verhandlungen war zunächst eine Regelung der wirtschaftlich-technischen Fragen des Abkommens. Diese Verhandlungen sind am 14. d. Mts. zu einem gewissen Abschluß gebracht worden.

Es handelte sich bei den zuletzt in Katowice geführten Verhandlungen hauptsächlich um die Geltungsdauer für die bereits getroffene zukünftige Regelung des Grenzverkehrs, die vereinbarungsgemäß bis zum 30. Juni 1938 Gültigkeit haben wird. Auf der Grundlage der bis dahin gewonnenen Erfahrungen wird später zu prüfen sein, inwieweit die vereinbarten Erleichterungen auch in Zukunft aufrechterhalten bleiben. Wegen der Regelung der Grenzübertrittszeiten haben die zuständigen Verwaltungs- und Zollbehörden sich vor kurzem geeinigt, wobei

den berechtigten Interessen der ober-schlesischen Wirtschaft, insbesondere auch der Grenz-gänger Rechnung getragen worden ist. Soweit erforderlich, werden die für den Publikumsverkehr hauptsächlich in Frage kommenden Grenzstellen auch nachts geöffnet bleiben. Von deutscher Seite ist gemäß der sich aus dem Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr von 1931 ergebenden Möglichkeit der Grenzbezirk im deutschen Teil des früheren ober-schlesischen Abstimmungsgebietes von 10 auf 15 Kilometer ausgedehnt worden. Die zuständigen Verwaltungsbehörden werden Weisung erhalten, bei der Ausgabe der an die Stelle der früheren Verkehrskarten in Zukunft tretenden Grenzausweise und Reisepässe möglichst entgegenkommend zu verfahren und die Gebühren dafür möglichst niedrig zu bemessen.

Um einen reibungslosen Austausch der Verkehrskarten gegen Grenzausweise und Pässe zu ermöglichen, werden die Verkehrskarten noch bis zum 14. August d. Js. benutzt werden können.

Die bisher tätig gewesene Gemischte Kommission, unter Vorsitz des schweizerischen Ab-bundesrats Felix Calonder, stellte mit dem 14. d. Mts. ihre Arbeit ein. Dagegen wird das unter Vorsitz des belgischen Professors Georges Raedenbeek arbeitende Schiedsgericht für Oberschlesien die bei ihm anhängigen Fälle nach einem vereinfachten Verfahren noch zur Entscheidung bringen.

Im Interesse der ober-schlesischen Wirtschaft ist beabsichtigt, dem deutsch-polnischen Warenverkehr über die ober-schlesische Grenze, der bisher infolge der durch das Genfer Abkommen gewährten Zollfreiheit begünstigt worden ist, auch in Zukunft gewisse Förderung zu gewähren. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen.

Wegen des weiteren Aufenthaltes der Optanten und des zukünftigen Schutzes der beim Uebergang der Staatshoheit vorhandenen ge-wesenen Rechte aller Art, konnte eine Einigung in der auseinandergehenden Rechtsauffassung beider Staaten nicht erzielt werden.

Die Oxford Kirchenkonferenz

London, 14. Juli.

Die Weltkirchenkonferenz in Oxford über „Kirche, Volk und Staat“ ist besetzt von etwa 300 Delegierten der Kirchen, rund 300 Stellvertretern und rund 90 Sachverständigen. Außerdem nimmt eine starke Gruppe Jugendlicher teil. Die Leitung liegt in der Hand eines aus sechs Kirchenführern bestehenden Gremiums. Zu ihm gehört der Erzbischof von Canterbury; der Vertreter des Patriarchats in Istanbul, der griechisch-orthodoxe Erzbischof Germanos; der schwedische Erzbischof D. E. Eidem; der Bischof von Dornacal in Südindien; der amerikanische Professor W. Adams Brown und der Leiter des französischen Kirchenbundes, Pfarrer M. Goegner.

Es sind nahezu alle christlichen Kirchenformen vertreten außer der römisch-katholischen Kirche, also Lutheraner, Reformierte, Anglikaner, Methodisten, Baptisten, Presbyterianer usw. Am stärksten ist die Gruppe der amerikanischen Kirchen verschiedener Denominationen. Es fällt auf, daß unter ihnen die sehr starken lutherischen Kirchen Nordamerikas fast völlig fehlen. In der englischen Gruppe ist die anglikanische Kirche am stärksten vertreten; in ihr finden wir Namen wie den bekannten Professor Ernest Barker-Cambridge, den Viscount Cecil of Shelwood, Sir Walter Moberly und den Erzbischof von York. Die kleine holländische Delegation zählt zu ihren Mitgliedern den holländischen Kultusminister Professor Dr. Slotemaker de Bruine.

Auch die deutschen evangelischen Auslandskirchen in Lettland, Polen, Böhmen, Mähren und Schlesien, Österreich, Jugoslawien und Rumänien sind vertreten.

Auf der Dienstagssitzung des Weltkirchenkongresses in Oxford wurde unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury das für gewisse Bestrebungen bezeichnende Thema „Herausforderung des Christentums durch den Nationalismus und die Diktaturen“ behandelt. Als erster Redner sprach Professor Arvid Runeftan (Uppsala), der wenig Verständnis für die neuen Bewegungen bei den verschiedensten Völkern aufbrachte und gegen sie Stellung nahm. Nach ihm führte der New Yorker Professor Van Dusen aus, daß sowohl zahlen- wie auch einflussmäßig die christliche Kirche an Boden verliere. Der Redner wandte sich weiterhin gegen einen „Geist der Mutlosigkeit und Unsicherheit unter den Geistlichen der Kirche.“ Der New Yorker Professor Reinhold Niebuhr versuchte eine Gegenüberstellung von Marxismus und Faschismus, wobei sich zeigte, daß der Vortragende den Gefahren des Marxismus völlig blind gegenübersteht.

Große Übungen der englischen See-, Land- und Luftstreitkräfte

Die Zivilbevölkerung in großem Ausmaß herangezogen

London, 14. Juli.

An der englischen Südküste begannen am Mittwoch nachmittag große gemeinsame Übungen der See-, Land- und Luftstreitkräfte. Im Mittelpunkt der gedachten Kampfhandlungen liegen die Küstenfestungen und Flottenpunkte Portsmouth, Portland und Plymouth. Außer zahlreichen Einheiten der englischen Flotte und über 200 Flugzeugen beteiligten sich die Küstenbatterien sowie Flugformationen an der Übung. Zum ersten Male wurde auch die Zivilbevölkerung in großem Ausmaß herangezogen. Die Luftschutzmaßnahmen in den im Manövergebiet liegenden Städten und Ortschaften werden genau geprüft werden. Die

hier angegriffenen Festungsbatterien werden bei Nacht vollkommen verdunkelt, und die Beobachtungen der Zivilisten, die zur Mitarbeit herangezogen werden, werden von staatlicher Seite überwacht.

„Daily Mail“ fordert gute Beziehungen zu Deutschland und Italien

London, 14. Juli.

Im Zusammenhang mit Flottenmanövern im Kanal, die die Schlagkraft der Unterseeboots- und Luftwaffe beweisen haben sollen, fordert die „Daily Mail“, die Schlussfolgerung daraus zu ziehen, daß nämlich England mit äußerster Geschwindigkeit aufrücken, sich aus allem Streit heraushalten und in gute Beziehungen zu Deutschland und Italien kommen müsse. Die Anzeichen wüchsen, daß eine solche englische Außenpolitik auf realistische Grundlage sich schon anbahne. Die jüngsten Vorgänge auf internationalem Gebiet ließen schon eine Würdigung des Standpunktes von Deutschland und Italien erkennen. Der nüchterne praktische Sinn Chamberlains machte sich bemerkbar. Sein klarer Blick und seine richtige Behandlung gefährlicher Probleme gewinnen ihm schnell das Vertrauen des ganzen Landes.

Englisch-amerikanischer Konflikt um den Besitz einer Südeinsel

London, 14. Juli.

Der englische Kolonialminister Ormsby Gore brachte im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage einen englisch-amerikanischen Zwischenfall in Zusammenhang mit der Beobachtung der Sonnenfinsternis auf der in der Südecke gelegenen Canton-Insel zur Sprache. Er teilte mit, daß das englische Kriegsschiff „Wellington“, als dieses kürzlich auf der Canton-Insel eingetroffen sei, das amerikanische Kriegsschiff „Avocet“ dort vorgefunden habe. Das amerikanische Kriegsschiff habe ebenso wie das englische Schiff eine Expedition an Bord gehabt, die auf der Insel die Sonnenfinsternis beobachten wollten. Der Kommandant der „Avocet“ habe dem englischen Kommandanten mitgeteilt, daß die britische Oberhoheit über die Insel von der amerikanischen Regierung nicht anerkannt werde. Die englische Regierung erwäge zur Zeit die dadurch geschaffene Lage.

Britische Verluste in Indien

London, 14. Juli.

In dem Aufstandsgebiet von Waziristan an der indischen Nordwestgrenze griffen die Aufständischen unter Leitung des Fakirs von Tpi, des „Feuerbrandfakirs“, ein britisches Truppenlager an. Das Lager, in dem Gurkha-Infanterie untergebracht ist, wurde bei dem überraschenden Überfall mit Bomben beworfen und unter heftigen Gewehrfeuer genommen. Sechs Mann wurden getötet und zehn verwundet.

USA verbietet private Transoceanflüge

New York, 14. Juli.

Nachdem jetzt das Schicksal der amerikanischen Weltfliegerin Amelia Earhart kaum noch fraglich ist, hat die Regierung der Vereinigten Staaten, „New York Journal“ zufolge, ein transoceanisches Flugverbot für alle amerikanischen Privatflieger erlassen. Wie erinnert, entstanden der Regierung der Vereinigten Staaten ungeheure Ausgaben bei den Versuchen zur Auffindung der im Stillen Ozean verschollenen Fliegerin Earhart.

Entspannung in Peiping?

Peiping, 14. Juli.

Obwohl die Vorbereitungen für Straßenkämpfe in der letzten Nacht noch erheblich verstärkt wurden und eine weitere Verschärfung der Bestimmungen des Belagerungszustandes in Peiping vorgenommen wurde, verbreitete sich doch heute die Auffassung, daß weitere Gefechte größeren Ausmaßes im Raum Peiping-Tientsin nicht mehr zu erwarten sind. Der Eisenbahnverkehr mit Tientsin ist unter der Aufsicht japanischer Beamter, die in Tientsin ein besonderes Militärreisepassamt eingerichtet haben, wieder aufgenommen worden. Etwaige Befürchtungen hinsichtlich der Sicherheit von Leben und Eigentum von Ausländern sollen nach den letzten Meldungen unbegründet sein. Gerüchte, die Nanjing-Regierung habe die fremden Gesandtschaften angewiesen, ihre Staatsangehörigen abzutransportieren, erklärt man hier als völlig abwegig. Jedoch haben viele Ausländer, zumeist vorübergehende Besucher, Peiping verlassen.

Bei den letzten Kämpfen, die kurz nach Mitternacht eingeleitet hatten, waren japanische Sturmtruppen zum Angriff auf die Südmauer der alten Kaiserstadt vorgerückt, während Minenwerfer die Tore selbst unter Feuer genommen hatten. Truppen der chinesischen 29. Armee, die sich an der Stadtmauer verschanzt hatten, erwiderten das Feuer. Die Japaner griffen zugleich an drei Stellen an. Eine Kolonne drang von Osten, von der Bahnlinie Tientsin-Peiping aus, in westlicher Richtung vor, um Peiping von den chinesischen Kasernen und dem Flugplatz bei Nanyang abzuschneiden. Eine zweite japanische Gruppe stieß auf das Dorf Tabungmen südlich von Peiping vor, und eine dritte versuchte die chinesische Garnison bei Jungtingmen am Südtor zu stürmen. Nach chinesischer Darstellung wurden die Angriffe an allen drei Stellen zurückgeschlagen.

Konferenz der Provinzialgouverneure in Tokio

Tokio, 15. Juli.

Ministerpräsident Kono legte auf einer Konferenz der Provinzialgouverneure unter Zurückstellung aller innerpolitischen Probleme die Ursache des letzten Zwischenfalles in Nordchina und die getroffenen Gegenmaßnahmen dar. Die Bedeutung der Konferenz wurde durch die Teilnahme des Kriegs- und des Marineministers unterstrichen. Die Kriegs- und Marineminister betonten, daß sie die Hoffnung auf eine friedliche Lösung des Konfliktes noch nicht völlig aufgegeben hätten. Sie erwarteten jedoch im Ernstfalle die uneingeschränkte Unterstützung der Zivilverwaltung und forderten nachdrücklich die Aufrüstung der Bevölkerung über die Notwendigkeit eines Einjähres militärischer Kräfte in Nordchina.

Außenminister Hirota wiederholte den Hinweis auf Japans Friedensbereitschaft. Japan werde sich bemühen, auf diplomatischem Wege den Konfliktstoff zu beseitigen. Er bat im Falle eines Scheiterns der Friedensbemühungen um Unterstützung und um die Opferbereitschaft der Gesamtbevölkerung.

Im Unternehmen mit London Eden zur Suspendierung der Kontrolle an der Pyrenäengrenze

London, 14. Juli.

Der englische Außenminister teilte am Mittwoch auf Anfrage im Unterhaus mit, daß die Aufhebung der französisch-spanischen Grenzkontrolle durch die französische Regierung in voller Uebereinstimmung mit England erfolgt sei.

„Unter dem Befehl Moskaus“

Die italienische Presse zu den Beschlüssen des Marzeller Kongresses

Rom, 14. Juli.

Die Beschlüsse des Sozialdemokratischen Parteikongresses in Marzelle haben der italienischen Presse zu scharfen Stellungnahmen Anlaß gegeben. Habe es auch beim Marzeller Kongress zum Teil stark abweichende Auffassungen, ja sogar regelrechte Schlägereien gegeben, so sei man doch, wie die Blätter unterstreichen, in einem Punkt völlig einig gewesen, die in der Regierung sitzenden sozialdemokratischen Minister zu beauftragen,

sich für Frankreichs völlige Aufgabe der Nichtneutralitätspolitik und für eine tatkräftige Hilfeleistung für die spanischen Bolschewisten restlos einzusetzen.

Dieser Beschluß komme, wie der Außenminister des „Lavoro Fascista“ erklärt, nicht unerwartet. Denn die französischen Sozialdemokraten verfolgten in Spanien vor allem das Ziel, den Faschismus sowie den Nationalismus zu bekämpfen. Die Tatsache, daß die stärkste französische Regierungspartei, dem Befehl Moskaus gehorchend, auf die Haltung der Regierung einen Druck ausüben will, lasse verschiedene Schlussfolgerungen zu. Der Charakter des französisch-sowjetrussischen Paktess liege nunmehr allen klar, und Europa könne zu keiner dauerhaften Befriedung kommen, solange Frankreich sich nicht von diesen schweren Fesseln befreit habe. Denn welche Garantien könne eine französische Regierung geben, wenn sie sich stift an die Befehle des Genossen Dimitrow und an die Beschlüsse der Moskauer Komintern halten müsse.

Was will del Bajo in Paris?

Paris, 13. Juli.

Die „Liberté“ teilt im Zusammenhang mit den Forderungen der Sowjetrussen und der französischen Kommunisten auf völlige Öffnung der Pyrenäengrenze mit, daß in Kürze der ehemalige Außenminister Valencias, del Bajo, jekiger Völkerbundesdelegierter, nach seinem Besuch in London auch in Paris eintreffen werde. Das Blatt fragt, ob man del Bajo das Ohr leihen werde, wenn er erneut in Paris den gleichen Druck ausüben wolle, den schon kürzlich der „Chef“ der spanischen Bolschewisten, Negrin, ausgeübt.

„Weltkonferenz gegenwärtig sinnlos“

Keine amerikanische Initiative.

Washington, 14. Juli.

Am Präsident Roosevelt ist in einer Pressekonferenz die Frage gerichtet worden, ob er angesichts der ständig wiederkehrenden Ausführungen, er solle eine Friedens- oder Weltwirtschaftskonferenz einberufen, seine Stellungnahme nicht nochmals präzisieren wolle. Roosevelt bekräftigte darauf seine bekannte Einstellung, daß nämlich Europa seine Probleme allein lösen müsse. Erst dann habe es einen Sinn, Amerika zur Mitarbeit an Weltwirtschaftsfragen heranzuziehen. Zu dieser Mitarbeit ist Roosevelt grundsätzlich bereit, er hält aber die Einberufung einer Konferenz gegenwärtig für sinnlos.

Rußlanddeutsche Tragödie

In der letzten Zeit ist wiederholt in der Presse auch aus der autonomen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen berichtet worden. Auch gegen die führenden deutschen Kommunisten und ihre Helfershelfer richteten sich nämlich umfangreiche Verhaftungen und Verurteilungen im Zusammenhang mit dem Verfolgungswahnsinn Stalins. Sie beweisen abermals, daß die neue sowjetrussische Verfassung, die den Nationalitäten in der Sowjetunion angeblich jede Entfaltungsmöglichkeit gibt, nichts ist als ein Bluff. Die Meldungen von Hungersnöten und furchtbaren Krankheiten, die Mitteilungen, daß die Gutswirtschaften zu Kollektiven und Kolchofen aufgeteilt und die „rebellischen“ Bauern nach Sibirien verschifft wurden, sprechen dafür, daß der Leidensweg, der für das Rußlanddeutschum im Jahre 1914 begann, noch längst nicht beendet ist.

61 neue Opfer Stalins

Moskau, 14. Juli.

Wie die soeben in Moskau eingetroffene Chabarowsker Zeitung „Tschookanjskaja Swesda“ vom 4. Juli berichtet, fand in der Stadt Swobodnoje (im sowjetrussischen Fernostgebiet) vor einem Sondergericht des Obersten Militärgerichtshofes der Sowjetunion ein neuer sensationeller Hochverratsprozeß statt, auf dem nicht weniger als 61 Angeklagte zum Tode verurteilt worden sind. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden. Damit erhöht sich die Zahl der innerhalb der letzten Wochen nach den Angaben desselben Blattes — allein im fernöstlichen Sowjetgebiet und ausschließlich unter den Funktionären der dortigen Eisenbahnlinien! — Hingerichteten auf 213.

„Menschenschmuggel“

Nach einem Sonderbericht des „Kurjer Późnański“

e.p. In Deutschland gibt es „immer noch 300 000 Arbeitslose. Das ist eine von Deutschland durchaus nicht geleugnete Tatsache, mit der gewisse Kreise politisches Hausierertum treiben. Wenn noch so viel Arbeitslose sind, dann kann es nach Ansicht dieser Kreise mit der vielgepriesenen Wirtschaftsankurbelung und mit der Besserung auf allen Gebieten nicht weit her sein. Und wenn man noch die Behauptung Deutschlands hinzunimmt, daß im Reich starker Mangel an Arbeitskräften herrscht, dann ist das äußerst verdächtig, dann spürt man sofort, daß wieder irgendein deutsches Satanswerk im Gange ist. Arbeitslose auf der einen Seite und Arbeitermangel auf der anderen — das sind Dinge, die sich miteinander nicht vertragen.

Der nachgerade nach allen Richtungen hin erkannte „Kurjer Późnański“ versucht, seinen Lesern derartige Gedankengänge nahezubringen, wobei er selbstverständlich verschweigt, daß sich die eine Million Arbeitsloser aus Kriegsinvaliden, Kranken und Arbeitsuntauglichen, solchen, die die Systemzeit verdorben hat, zusammensetzt. Der „Kurjer“ weiß das sehr genau, aber warum soll er es aussprechen. Wenn er es täte, dann könnte er ja nicht solche schöne Artikel schreiben, wie diejenigen, die er in seinen beiden letzten Ausgaben veröffentlichte. „Menschenschmuggel wie zu Friedrichs Zeiten“ betitelt er den ersten und „Warum gehen sie nach Deutschland“ den zweiten.

Die Quintessenz dieser beiden famosen Arbeiten, die sich würdig an eine Reihe anderer anschließen, ist folgende: An der deutsch-polnischen Grenze zwischen Drahiczyn und Kozłomierz sind in den letzten Wochen Polen auf illegalem Wege nach Deutschland gegangen, nachdem sie von besonderen deutschen Agenten hierzu überredet worden waren. Der „Kurjer“ nennt die Zahl 300. Da nun in Deutschland noch so sehr viel Arbeitslose vorhanden sind, ist es klar, daß man die polnischen Menschen nur zu dem Zweck nach Deutschland lockt, um sie sofort nach Spanien abzuschieben. Diese Satanswerke, die Deutschen, locken: „Kommt, kommt, Kollegen, bei uns bekommt ihr Arbeit.“ Aber anstatt ihnen Arbeit zu geben, steckt man sie in besondere Lager, um sie dort entsprechend zu schulen. Was dann mit ihnen geschieht — na, man weiß ja!

Dem „Kurjer“ ist nicht ein Augenblick in den Sinn gekommen, daß die polnische Regierung vor kurzem mit Deutschland einen Vertrag abgeschlossen hat, nach dem 22 000 polnische Wanderarbeiter nach Deutschland gehen sollen. Das Blatt denkt nicht daran, daß die Regierung dieses Abkommen nicht abgeschlossen hätte, wenn Gefahr bestände.

Daß an jeder Grenze illegale Grenzübertritte zu verzeichnen sind, braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu werden. Man denke nur an die politische Disziplin. Trotz der von Rußland ausgeübten scharfen Kontrolle gelangen dort jährlich Hunderte von Personen nach Polen. Es ist also durchaus nichts Verwunderliches, wenn auch von Polen nach Deutschland illegale Grenzübertritte zu verzeichnen sind. Es handelt sich, wie das Blatt selbst schreibt, ausschließlich um Arbeitslose, denen man die Hoffnung auf Verdienst und Brot nicht übernehmen kann. Der „Kurjer“ gibt aber selber zu, daß viele „Ausreißer“ von den deutschen Behörden wieder zurückgeschickt werden, also wird es wohl mit den „schurkischen Machinationen deutscher Agitatoren“ und mit dem „Wissen der deutschen Behörden“ nicht ganz stimmen.

Der „Kurjer Późnański“ hat auf die Nachricht von den Grenzübertritten sofort ein Auto ausgesandt und einen Sonderkorrespondenten an Ort und Stelle geschickt. Die erste dort gestellte Frage dieses Herrn Sonderkorrespondenten lautet, warum wohl die Menschen die Grenze überschreiten. Er erhält die Antwort:

„Sie wundern sich? Hitler gibt allen Arbeit. Die Behörden bemühen sich, damit keine Arbeitslosigkeit ist.“

Der „schurke-Agitator“ weiß, warum er das tut. Man zahlt ihm in Deutschland 10 Mark für jedes „verführte Opfer“. Es lohnt sich also, Bauernfang zu betreiben. Der Sonderkorrespondent fragt, ob Beweise vorhanden seien. Die Antwort veröffentlicht er nicht. Wahrscheinlich hat er keine erhalten. Er stützt sich nur auf die Aussagen von Menschen, die auch nur irgend etwas haben läuten hören. Nach und nach erzählt er von diesen Leuten allerlei, und das sieht dann so aus:

Papiere braucht solch ein Ausreißer nicht. Er bekommt alles drüben geliefert. Wenn er aber Militärpapiere hat, ist das ein großer Vorteil. Die Angeworbenen kommen nach Kreuz oder Schneidemühl, wo ihnen 3 bis 10 Mark als Anzahlung auf den künftigen Lohn gegeben werden. Dann werden sie gründlich unterzucht. Die Untauglichen werden gleich wieder abgeschoben. Dann kommen sie in das Innere des Landes, wo sie neben der beschwerlichen physischen Arbeit täglich zu mehrkündigen militärischen Übungen und zur

Teilnahme an nationalsozialistisch-patriotischen Kursen gezwungen werden. Zu unbedingtem Gehorsam werden sie durch verschiedene Drohungen gezwungen. Vorher hatte man sie veranlaßt, einen perfide abgefaßten Kontrakt zu unterzeichnen. Falls der Kontrakt nicht eingehalten wird, verliert der Arbeiter das Anrecht auf die Fürsorge und auf die Arbeitsvergütung.

„Und dann erst“, so lesen wir im „Kurjer“, „lernt der arme und ratlose Böttel oder Antel aus Polen die wirkliche deutsche „Gastfreundschaft“ kennen, wenn man ihm im Gefängnis das Vergehen des illegalen Grenzübertritts und des illegalen Aufenthalts im Reich zum Bewußtsein bringt. Eine zweite Portion Strafe erwartet ihn nachher noch in Polen, wohin die deutschen Behörden sicherlich den jetzigen Menschenschmuggel zurückleiten werden. Dann werden das aber schon „lästige“ Ausländer sein.“

Wenn es aber dem Ausreißer schon gelingt, ohne Verletzung des Vertrages schwer zu arbeiten, ja wenn er sogar die versprochene Vergütung erhält, so kann er den Verdienst nicht legal nach Polen bringen. Er muß also alle Ersparnisse drüben verzehren.

Wenn man diese blühende Phantasie liest, fragt man sich, ob der Herr Sonderkorrespondent seinen Lesern nicht etwas zu viel zumutet. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er selber etwas ähnliches gespürt hat. In seinem am nächsten Tage veröffentlichten „Sonderbericht“ ist er nämlich schon etwas zahmer. Vor allem beginnt er schon darüber nachzudenken, warum die Leute aus Polen flüchten (wenn man schon die Grenzübertritte als gegeben annimmt) und wo die Schuld hierfür zu suchen ist. Die vielen Fragen, die er an den Anfang seines zweiten Berichts stellt, zeugen von den Seelennöten, in die er geraten ist. Sie sind aber so gestellt, daß sich die Antwort auf sie von selbst ergibt. Hören wir, was den Herrn Sonderkorrespondenten bedrückt:

„Warum hört die Jugend an der Regengrenze auf die Einflüsterungen der deutschen Agitatoren, die sie dazu überreden, sich auf die deutsche Seite zu begeben? Warum findet die schurkische Tätigkeit der deutschen Emigranten nicht die entsprechende Abfertigung von seiten der Grenzbevölkerung? Warum vertreibt man nicht die satanischen Verführer, die den jungen Polen goldene Berge in Deutschland versprechen, und warum werden sie nicht sofort den Behörden übergeben? Haben es die Ausreißer hier so schlecht? Erwarten sie in Deutschland Brot und Arbeit, Wohlstand und Glück?“

Diese Fragen legt der Korrespondent den Grenzwohnern vor. Die Antworten, die er erhält, mag er wohl selber nicht erwartet haben. Er ist aber aufrichtig genug, sie zu veröffentlichen. Wir lesen hierüber im „Kurjer“:

„Aber warum?“ — fragen wir — „warum geschieht das?“

„Die Armut, Herr. Die Leute und besonders die Jugend haben keine Arbeit. Und in Deutschland verspricht man ihnen Arbeit.“

„Ist die Arbeitslosigkeit in euerem Kreise groß?“

„O, sehr groß. Amtlich werden hier (in Czarnitau — D. Red.) 1500 Arbeitslose gezählt, aber diese Zahl ist nicht genau. Es gibt doch viel Jugendliche, die mit den Jahren herangewachsen sind und keine Arbeit finden.“

„Industrie gibt es hier nicht?“

„Was vorhanden war, ist bankrottiert oder atmet kaum.“

„Und die Landgüter?“

„Dort beschäftigt man die eigenen Leute, selten wird eine neue Arbeitskraft gebraucht. Uebrigens sind ihrer nicht viel, sie befinden sich in einer schweren Lage. Dagegen in Deutschland...“

„Was ist in Deutschland?“

„Dort haben alle Arbeit.“

„In Deutschland gibt es doch eine Million Arbeitsloser!“

Zweifelnd schaut uns der Mann in die Augen.

„So viel?“ sagt er verwundert. „Vielleicht irgendwo im Innern Deutschlands. Hier an der Grenze geht es der deutschen Bevölkerung gut. Alle arbeiten. Hitler hat sich schon darum bemüht.“

Hitler! Dieser Name wird während der Unterhaltungen oft wiederholt. Hitler hat sich bemüht. Hitler denkt daran...

Der gögendienerische Kult des deutschen Kanzlers und seine „Allmacht“ sichern durch die Grenzpfähle, ohne Abwehr zu finden. Leben wir doch in offizieller Freundschaft mit Deutschland.

„Und wie verhalten sich die hiesigen Deutschen?“ fragen wir.

„Die Deutschen? Ordentlich!“ war die Antwort.

„Organisieren sie sich, führen sie ein gesellschaftliches Leben, veranstalten sie irgendwelche Versammlungen?“

„Natürlich! Vor einigen Wochen war hier eine deutsche Tagung, zu der einige hundert Deutsche aus dem Kreise und sogar Gäste von jenseits der Grenze kamen.“

„Sicherlich führt sie dabei niemand?“

„Das versteht sich. Warum denn schließlich auch?“

Der Herr Sonderkorrespondent hat von Czarnitau genug. Er fährt weiter nach Poznań. Aber ach, wörtlich wiederholt sich hier der Czarnitauer Refrain:

„Wir sind vier Burtschen zu Hause. Arbeit ist nicht für alle da, und der Vater hat es schwer. Auf der Wirtschaft lasten Schulden, Steuern... Wenn wir beim Deutschen wären, dann würden wir keine Steuern zahlen.“

„Wieso denn?“

„Die Landwirte dort an der Grenze sind von staatlichen Steuern befreit. Und alle haben Arbeit.“

„In den Lagern“ — wenden wir ein.

„In den Lagern und nicht in den Lagern, aber Arbeit ist da.“

„Und gab es hier nicht irgendeine öffentliche Arbeit?“

„Es gab Arbeit beim Klopfen und Abtransport von Steinen. Das ist aber jetzt zu Ende. Schließlich...“

„Was?“

„Der zum „Strzelec“ gehörte, hat Arbeit gefunden, wer nicht, der eben nicht.“

Zum Tag der Deutschen Kunst

Was das Dritte Reich für die deutsche Kunst getan hat

Von Professor Dr. Hermann Schmitz, Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek Berlin.

Die segensreiche Einwirkung des Dritten Reiches auf die deutsche Kunst im allgemeinen, indem es diese wieder in Fühlung mit dem Volke gebracht hat, liegt vor aller Augen. Darüber erübrigen sich weitere Worte. Zum Tag der Deutschen Kunst ist es aber wünschenswert, das zusammenzufassen, was das Dritte Reich im einzelnen durch unmittelbares Eingreifen für die deutsche Kunst tatsächlich getan hat.

Wenn neben der Bewältigung so vieler drängender Aufgaben auch die Kunst des Aufschwungs der letzten vier Jahre teilhaftig werden konnte, so liegt dies wesentlich mit darin begründet, daß der Führer selbst, aus dem Künstler- und Handwerkerhande hervorgegangen, persönlich mit der Kunst aufs innigste verbunden ist. Hand in Hand mit dem Kampfe für ein neues Deutschland hat der Führer auch für die Befreiung der deutschen Kunst aus der Herrschaft artfremder internationaler geistiger Nachhader gestritten.

So gehört derjenige Meister, den Adolf Hitler mit den ersten Bauaufgaben in der Hauptstadt der Bewegung betraut hat, Paul Ludwig Troost, schon vor der Machtergreifung zu seinen Mitkämpfern für eine deutsche Kunst. In enger Zusammenarbeit mit dem Führer seit 1930 hat Troost im Bau des „Braunen Hauses“ in München dem baukünstlerischen Willen der Bewegung zum erstenmal Gestalt gegeben. Ihm übertrug denn auch der Führer die monumentalen Verwaltungsbauten der Partei und die Ewige Wache am königlichen Platz in München und das „Haus der Kunst“, dessen Einweihung am 16. Juli der allzu früh dahingegangene Meister nicht mehr erleben sollte. In der persönlichen Ueberzeugung des Führers liegt die Ursache, daß diese und die anderen Bauunternehmungen wieder anknüpfen an die Ueberlieferungen der letzten Blütezeit des deutschen Bauhandwerks, der vom Geiste lebendigen Hellenismus durchdrungenen Baukunst des deutschen Klassizismus mit Schinkel als Gipfelpunkt. Daß aber das Bauhandwerk des Dritten Reiches nach dem Willen des Führers demungeachtet etwas völlig Neues im Geiste der Gegenwart erstrebt, dafür sind die Bauten der Bewegung Zeugen. Den Werken von Troost seien als Beispiel aus einer großen Schar angeführt: Die Bebauung des Reichsparteigebäudes in Nürnberg von dem Reichsbauinspektor

Albert Speer, dem auch die Gebäude auf der Pariser Weltausstellung und die Pläne und Modelle der eben dem Boden entwachsenen neuen Reichskanzlei in der Bosh-Straße in Berlin ihre Entstehung verdanken; sodann die riesige Kongreßhalle in Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, von Franz Ruff, nach den Plänen seines verstorbenen Vaters Ludwig Ruff; ferner das auch wegen seiner Einbettung in die Grünwaldbandschaft von den ausländischen Gästen im Olympiajahr einmütig bewunderte Stadion von Werner March.

Mit der Rückkehr zum deutschen Sandstein bei allen diesen Riesenbauten hat das alte Handwerk der Steinmetzen wie die Arbeit in den deutschen Steinbrüchen einen gewaltigen Aufschwung erlebt. Und damit zugleich die von der neuen „Sachlichkeit“ vor 1933 schon tot gesagte Steinbildhauerkunst. Neben reicher Beschäftigung beim Schmuck dieser Bauten und Platanlagen wurde ihr in den Denkmälern für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung eine hehre Aufgabe gestellt. Aber auch die Zweckarchitektur ist durch das Dritte Reich gewaltig gefördert worden, wofür nur die über ganz Deutschland verbreiteten Schmuck-Kasernen und Wehrbauten als Belege dienen mögen. Zu ihnen gesellen sich die neuen Fluganlagen und Flugbauten, voran das Reichsluftfahrtministerium in Berlin und der im Bau begriffene Flughafen Tempelhof, beide von Sagebiel. Im Sinne der Lösung „Schönheit der Arbeit“ hat der Industrie-, Verkehrs- und Bürohausbau den Aufstieg mitgemacht.

Dadurch, daß das Dritte Reich von Anfang darauf drang, die Schwesterkünste zur Ausstattung der Bauten hinzuzuziehen, haben die dekorative Malerei und das Kunsthandwerk einen neuen Lebenszweck erhalten. Ein Musterbeispiel sind die in allen Häusern des Olympischen Dorfes von Schüllerer der deutschen Kunstakademie gemalten Wandbilder deutscher Städte. Daß diese neugeweckte Anteilnahme an der Erhellung des deutschen Menschen, der Bauern, Arbeiter und Handwerker, der Soldaten, des Arbeits- und Familienlebens sowohl der Belebung der Wandmalerei wie auch der Staffeleimalerei zugute gekommen ist, davon sprechen die Kunstausstellungen eine beredete Sprache. Gleiches gilt von der Wiedereinführung der deutschen Landschaft, besonders des Waldes, und auch der Tierwelt in die Würde, die sie in der deut-

lichen Kunst wie im deutschen Volksgemüt von jeher eingenommen haben. Durch die Einrichtung der Bauten des Staates und der Bewegung, der Mannschafts-, Gemeinschafts- und Gefolgschaftsräume, der Ordensburgen und der Jugendheime usw. ist auch dem ländlichen Handwerk, der Weberei, der Möbelfabrik, der Töpferei, der Glasbläse und so manchen, vom Reichsnährstand betreuten Zweigen der Heimarbeit Gelegenheit zur Mitarbeit geboten worden. Das bodenständige Bauhandwerk lebte unter Führung der Zimmermannskunst bei Herstellung der Dachstuhl- und Fachwerkbauten wieder auf. Hierbei ist der Pflege der ländlichen Fortbauweise durch den Reichsforstmeister zu gedenken. Das altüberlieferte Kunstschmiedehandwerk erhob sich zu neuer Blüte. Meisterhaftes schufen die Gold- und Silberschmiede an Pökalen, Tiergruppen, Ehrenketten und Plaketten für Sport- und Wettbewerbspreise. Auch für die angewandte Graphik brach ein neuer Frühling an, vor allem für die Plakatkunst, in der der Reichsbeauftragte für künstlerische Formbildung, Professor Hans Schweitzer-Mölnir, Bahnbrechendes geleistet hat.

Unendlich vieles ließe sich noch beibringen über die Bereicherung der Schriftkunst, der Bühnendekoration, um die Benno von Arnt besondere Verdienste hat, über den künstlerischen Stil der Volksfeste mit ihrem Zukunftsmusik von Fahnenmusik und den großen Linien der Plätze und Gebäude, über die Wiederbelebung der Trachten, der Heimatfeste und Handwerkerumzüge, mit dem Erntefest auf dem Bückeburg als Höhepunkt. Welche gewaltige Kulturarbeit in der künstlerischen Stadt- und Landesplanung leistet das Dritte Reich bei der Sanierung und der Durchbrüche alter Stadtkerne, bei der Landgewinnung und Besiedlung, mit Hilfe des Arbeitsdienstes, bei den Reichsautobahnen! Wie werden hier überall die Gebote des Denkmals- und Heimatschutzes, der Landschaftsgestaltung und der Landesplanung praktisch durchgeführt!

Nach dem Willen des Führers hat das Dritte Reich der deutschen Kunst ihren hohen Beruf zurückgegeben, der Erhaltung und Stärkung der seelischen Kraft unseres Volkes zu dienen. Der Kampf um die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes, hat Adolf Hitler erklärt, gehe nicht nur um wirtschaftliche Fragen, sondern ebenso um die bedrohte Kultur: „Nicht nur um die Not des Leibes, sondern nicht weniger um die Not der Seele. Wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken“, so beschließt er seine Worte, „männ nicht wieder ersticht auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst.“

„Und außer diesen Steinen gibt es keine andere Arbeit?“

„Ach, wo denn hin! In Deutschland ist das anders. Dort bauen sie Asphaltwege, Häuser, Brücken, Fabriken. Hier wird nichts getan. Der Mensch möchte gerne arbeiten, verdienen, und hier gibt es nichts anzufassen.“

„Deshalb reißt einige von euch nach Deutschland aus?“

„Um Verdienst gehn sie dort hin.“

„Das ist doch nicht erlaubt! Das ist doch ein Vergehen! Wer hat euch hierzu überredet?“

„Die Leute sagen, daß es dort gut ist.“

„Polen sagen so, oder Deutsche?“

„Polen und Deutsche. Hier wohnen doch die einen und die anderen.“

Im Kopf des Herrn Sonderberichterstatters siedet es. Das ist kein Wunder, geht doch durch dieses Gespräch die schöne Fiktion von den „schurkischen deutschen Bauernfängern“ fluten.

Der Weg geht weiter nach Jilehne. Dort sieht es trostlos aus. Dort stehen zahlreiche Geschäftslokale leer, die vergebens auf Unternehmer

warten. Viele Fenster sind schmutzig und ohne Gardinen. Hier gibt es keinen Wohnungshunger wird dem Korrespondenten gesagt. Dafür leiden die Einwohner Hunger.

„Man hat an uns vergessen“, sagt ein Mann. „Auf 2400 Einwohner entfallen 245 Arbeitslose. Unter ihnen gibt es Familienväter. Die Umgebung ist arm, Industrie gibt es überhaupt nicht. Als die umliegenden Wälder von der Forstleule heimgekehrt wurden, war dieses Unglück das Glück der Bevölkerung, die dadurch Beschäftigung fand. Der Schmaroger wurde vernichtet und die Leute hungern weiter, jetzt selber von vielen als Schmaroger angesehen. Es ist kein Wunder, daß der Bürgerstand zugrunde ging, daß die Grundstückspreise fielen. Wer noch konnte, ist hinter dem Brot hergelaufen, übrigens von niemandem zurückgehalten.“

„Ist aus dem Innern des Landes niemand zu Hilfe gekommen?“

„Aber wo! Während in Deutschland der Grenzbevölkerung zahlreiche Steuererleichterungen und Kredite gewährt wurden, wäh-

rend man dem Handel, der Industrie und der Landwirtschaft half, um die Flucht in das Innere Deutschlands zu verhindern, wurde bei uns in dieser Richtung nichts getan. Ueberlegen Sie doch, was in Deutschland aus solch einem Schneidemühl, der Hauptstadt der Provinz Posen-Westpreußen, gemacht wurde! Die Stadt wurde ausgebaut, Industrie wurde geschaffen und aus einem kleinen Städtchen machte man eine große Stadt. Und bei uns? Dort hat man aus den Mitteln der „Osthilfe“ bide Millionen in die Grenzzone gesteckt, da man es verstanden hatte, welche nationale, staatliche, propagandistische und Sicherheitsbedeutung das hat. Wir haben das leider vernachlässigt.“

Die weitere Unterhaltung ergibt, daß der „Strzelec“-Verband an diesem Tage ein Fußballspiel mit einer Mannschaft aus Deutschland austrägt. Das ist zwar verwunderlich, aber verständlich, weil doch das Freundschaftsabkommen mit Deutschland besteht. Aber dann bringt das Gespräch eine Sensation. Die schönen Asphaltstraßen, die von der Grenze nach Deutsch-

land führen, sind nur als Schaustück gebaut, nur als Attraktion für die polnische Bevölkerung und haben nur den einen Zweck, den polnischen Grenzstreifen von der Jugend zu entblößen. Nach einigen Kilometern enden aber die schönen Straßen. Ach, der gute „Kurjer!“ hat ein kurzes Gedächtnis, er hat schon ganz vergessen, daß er sich vor einigen Tagen lobend über die deutschen Wege ausgesprochen hat. Das kann natürlich passieren, peinlich ist es aber auf alle Fälle.

Und zum Schluß zieht der Herr Sonderkorrespondent die Schlußfolgerungen aus seiner aufschlußreichen Reise:

„Wir verstehen jetzt, warum die jungen Bauern aus der Grenzzone auf die Einflüsterungen der germanischen Agitatoren hin nach Deutschland flüchten. Und wir wissen, daß man für diesen Seelenraub nicht nur die andere Seite belassen darf.“

Nicht nur die andere Seite... Der Herr Sonderkorrespondent hat den Beweis geliefert, daß er auf seiner Fahrt allerhand hinzugelernt hat.

Noch ist also Hoffnung vorhanden.

Zur Erforschung der deutschen Ostbewegung

Von Prof. Dr. Hermann Aubin, Universität Breslau

Schon seit der Humanistenzeit hat sich eine gewisse Kenntnis davon verbreitet, daß während des Mittelalters eine Wanderung deutschen Volkes und deutscher Kulturgüter nach dem Osten stattgefunden hat. Jene Periode der absolutistischen Staaten, welche selber im Donaubereich wie in Preußen und bis an die Wolga hin eine neue Kolonisation betrieben, hat verstärktes Verständnis für deren mittelalterliche Vorläufer entwickelt. Im 19. Jahrhundert sind von der Wissenschaft immer mehr Einzelzüge dieser großen Menschen- und Kulturwanderung der mittleren und neueren Jahrhunderte aufgedeckt worden; in unserer eigenen Zeit endlich haben die Not des zersplitterten Deutschland und der Wille zu seiner Wiederaufrichtung neue geistige Voraussetzungen für ihr Verständnis geschaffen. Wir haben gelernt, das Deutschland allerorten als eine Einheit zu sehen und streben eine deutsche Volksgeschichte an, die nicht mehr durch Staatsgrenzen zerrissen wird. So sind allmählich auch all die Einzelkenntnisse von deutscher Ostkolonisation in Mittelalter und Neuzeit und deutschem Kultureinfluß im Osten auf dem Wege, zu einem Gesamtbegriff zusammenzuwachsen, für den der Name der Kolonisation nicht mehr genügt. Wir sprechen von der deutschen Ostbewegung. In großen Umrissen sieht deren Bild bereits fest. Ununterbrochen wird große Mühe an die Aufhellung seiner Züge gewandt. Es ist an der Zeit, mit aller Bestimmtheit auszusprechen, daß diese deutsche Ostbewegung nur dann voll verstanden werden kann, wenn man sie in dem dreifachen Sinne von Zeit und Raum und Inhalt als ein zusammenhängendes Ganzes erfährt. Die vielfältigen Hindernisse, welche die alte Gewöhnung an territoriale und staatsbezogene Denken oder auch nur an heimatgebundene Arbeit mit sich gebracht haben, müssen in einer Ausrichtung auf dieses Ganze überwunden werden, wenn das außerordentliche Phänomen der deutschen Ostbewegung als eine der Gründererscheinungen des deutschen und des abendländischen Lebens begriffen werden soll.

Die Auffassung der mittelalterlichen Ostkolonisation der Deutschen hat lange darunter gelitten, daß man sich des vollen und stetigen Zusammenhangs zwischen den Vorgängen, die sich schon seit der Karolingerzeit im Donaugebiet abgespielt haben, und den jüngeren an der Elbe- und Saalegrenze nicht genügend bewußt geblieben ist. Nur wer davon ausgeht, daß diese Bewegung schon unter Karl dem Großen eingeleitet hat, kann einen Begriff von ihrer Mächtigkeit gewinnen. Geht man ihren Anfängen nach, dann zeigt sich, daß ihre treibenden Kräfte sogar noch viel weiter zurückliegen. Innerhalb des deutschen Volkes hat sie schon bald nach dem Sehaftwerden der Stämme in der Völkerwanderungszeit angehoben. Raum, daß die Germanen Osteuropa im Abströmen nach den Provinzen des Römischen Reiches geräumt, begannen sie sich zunächst im Ausbau des eigenen Volksraumes nach Osten zurückzuwenden. Mit Karls des Großen Awarenzügen und der von ihm eingeleiteten Kolonisation im Donaugebiet aber überschritten sie zum erstenmal in großem Stile die Volksgrenze nach Osten hin. In solchem Zusammenhang erscheint die deutsche Ostbewegung gleichsam als ein Rückfall jener uralten Wanderkraft, welche seit Jahrhunderten die Germanen in Bewegung nach dem Süden und Westen gehalten hatte.

Wenn detart die Forschungen über den binnendeutschen Landesausbau in der fränkischen Zeit erlauben, die Triebkräfte der deutschen Ostbewegung in weit zurückliegender Vergangenheit zu erkennen, so haben andere Forschungen über die mittelalterliche Kolonisation dargelegt, daß diese in manchen Landschaften

noch weit über den Zielpunkt hinausgegangen ist, den man gemeinhin für sie angenommen hat. Es ist richtig, daß nach der Mitte des 14. Jahrhunderts eine Massenauswanderung aus dem geschlossenen deutschen Volksgebiet nicht mehr stattgefunden hat. Aber auch vorher, das sehen wir heute, waren nicht dauernd Wanderer aus allen deutschen Gauen unterwegs. Sondern es sind im Fortschreiten der Kolonisationsperiode mehr und mehr die eben erst neu besiedelten Jungländer gewesen, welche mit dem großen Kinderreichtum und dem Wagemut solcher Pioniergenerationen die Siedler für die noch weiter im Osten sich öffnenden Gebiete gestellt haben. Daher konnten, wenngleich der Zustrom aus dem älteren Mutterlande verebbt war, auch nach 1350 die östlichen Randlandschaften das Siedlungswert weitertragen. Das steht heute für das Deutschordensland Preußen, für Mittel- und zum Teil Ostgalizien, für Oberungarn und die kleine Deutschlumsinsel Gottische am Rarit fest. Selbst in den Beginn des 16. Jahrhunderts reichen die Ausläufer dieser Bewegung hinein.

Auf der anderen Seite hat sich, namentlich durch die ausgezeichnete Arbeit der deutschen Forscher in Polen, eine sehr frühe Wiederaufnahme der deutschen Ostwanderung enthüllt. Konzentrisch strömten vom 16. bis ins 18. Jahrhundert zunächst aus den deutschen Randlandschaften von Preußen über Pommern und die Neumark bis Schlesiens ländliche und städtische Siedler nach Polen hinein. Diese Bewegung verschmolz im 18. Jahrhundert mit der vom preußischen Königtum eingeleiteten zur Aufhellung der eigenen Ostprovinzen, welche auch aus Innerdeutschland Menschen herbeiholte. Ihr wiederum ging zum Teil noch voraus und lief weiter parallel das große Siedlungswert der Habsburger in den von den Türken befreiten Ländern. Am Ende berühren sich beide in dem nun aufgeteilten Polen an der Grenze von Galizien und Südpolen. Längst bekannt ist, daß die Jaren seit Katharina II. deutsche Siedler bis an die Wolga geholt haben, und daß im 19. Jahrhundert eine starke Industrieabwanderung, besonders nach Polen, nachrückte. Ein Verdienst aber erst der Nachkriegszeit ist es wiederum, daß wir heute einen anderen Vorgang in diesen Landschaften klar vor uns sehen, nämlich das ununterbrochene Weiterausstreuen des Samens deutscher, bäuerlicher Kolonisten aus Polen nach Wolhynien, Bessarabien und der Dobrudscha, aus Rußland aber nach Sibirien.

Die Lücke zwischen mittelalterlicher und neuzeitlicher Kolonisation ist damit fast gänzlich geschlossen, das Weiterwirken der gleichen, nach Osten gerichteten Wanderkraft durch alle Jahrhunderte seit dem Sehaftwerden der Germanen in der Völkerwanderungszeit dargelegt.

Wie sich das Bild zeitlich zusammenfügt, so auch räumlich. Immer deutlicher wird der innige Zusammenhang zwischen den einzelnen Abschnitten, die man oft zum Schaden besserer Einsicht gesondert betrachtet hat. Schon ist man darangekommen, den im Mittelalter und den in der Neuzeit hinzugewonnenen deutschen Volksboden je als Einheiten in ihren geschichtlichen und natürlichen Grundbedingungen zu erfassen. Schon begreift man die Zone des Inseldeutschums, die dem geschlossenen Volksraum vorgelagert ist, als einen Raum eigener Ordnung. Schon zeigt man, wie die besonderen Bedingungen desselben auf das Leben der darin verpflanzten Deutschen einwirken.

Indessen muß doch immer wieder auf diesen Zusammenhang hingewiesen werden, weil aus alter Gewohnheit eine Beschränkung des Blickes noch in vielen Fällen das Verständnis für die Gesamtercheinung trübt. Namentlich hat die

Gewöhnung an die Aufteilung des Ostens in der Neuzeit zwischen Preußen und Oesterreich bewirkt, daß sich in vielen Köpfen eine Gleichstellung des deutschen Ostens mit den preußischen Ostprovinzen und ihrer nächsten Nachbarn festgesetzt hat. So tiefgreifend die geschichtliche Gemeinschaft dieser, auch geographisch zusammenhängenden Landschaften und ihre Prägung durch den starken preußischen Staat gewesen ist, sie darf das Bewußtsein des gesamten deutschen Ostens nicht zersprengen. Die Einzeluntersuchung aber wird sich jedesmal nach ihrem Bedürfnis den Raum abstecken müssen, in dem sie sich bewegen muß. Hier stehen oft große äußere Schwierigkeiten im Quellenbestande, in der Quellenüberlieferung, in den äußeren Hilfsmitteln entgegen, weil diese alle nur zu oft den modernen Staats- und Verwaltungsgrenzen angepaßt sind. Die historischen Zusammenhänge früherer Jahrhunderte erfordern demgegenüber häufig eine andere Gruppierung der Landschaften. Nicht immer werden sich jene Hindernisse überwinden lassen. Aber als Ziel muß gesetzt werden, daß sich die Forschung von der unbedingten Hinneigung äußerer, moderner Grenzziehungen freimacht.

Besonders anziehend ist es zu verfolgen, wie die mittelalterliche und die neuere Kolonisation nicht nur zeitlich und landschaftlich, sondern auch in ihren Formen von Recht und Siedlungsgestaltung eng miteinander zusammenhängen. Gerade in dieser Hinsicht hat die Ausrichtung des Blickes auf den Gesamtraum in den letzten Jahren wertvolle Einsichten gebracht. Gemeinsam ist dem ganzen Erleben der

Deutschen in der Ostwanderung vor allem, daß die stetige Wiederholung der Siedlungsvorgänge eine gewisse Typisierung der Formen von Recht und Wirtschaft, von Haus und Dorfgestalt herbeigeführt hat, die sich zweifellos auch in der Denkweise der Ostdeutschen ausprägen mußte.

Alle diese Kulturgüter sind indessen nicht allein mit dem deutschen Wanderer nach dem Osten gelangt, sondern sie und viele andere haben, von ihren Trägern losgelöst, eine eigene Kraft der Ostbewegung entfaltet und sind zu den anderen Ostvölkern hinübergeströmt. Ein unendliches Feld eröffnet sich vor der deutschen Forschung, welche der Ostbewegung auch in diesem Sinne gerecht werden will, um sie in ihrer ganzen Fülle zu begreifen. Wenn wir von der Uebernahme deutschen Rechts in Stadt und Land, deutscher städtischer und dörflicher Siedlungsformen durch Nichtdeutsche schon ein geklärteres Bild besitzen, wenn die Volkskunde hier und dort die Entlehnung deutschen Brauchtums oder Besitzums durch östliche Nachbarn aufgespürt hat, wenn der Einfluß der von Deutschland ausgehenden Reformation oder später der Romantik auf die Ostvölker oder die Einwirkung Hegels auf die Slaven mehr oder weniger eindringend schon untersucht sind, so steht doch noch bevor, daß Schritt für Schritt und Landschaft für Landschaft oder Volk für Volk in der ganzen Breite und Tiefe der Durchdringungszonen von deutschen Ostwanderern und Fremdvölkern der Einfluß der Deutschen — und nicht weniger freilich auch die Rückwirkung der anderen — untersucht und dargelegt wird.

Autobahn Berlin—Rom

Fertigstellung bis zur Weltausstellung Rom 1941 erwartet.

Das Projekt der Autobahn Berlin—Rom, das bereits gegen Ende des vergangenen Jahres in Bearbeitung genommen wurde, ist, wie die reichsdeutsche Presse berichtet, nunmehr von italienischer Seite aus gründlich geprüft worden, und es ist damit zu rechnen, daß in der nächsten Zeit Italien mit dem Bau der Autobahn, die über den Brenner führen wird, beginnt. Auch mit Oesterreich sind die Verhandlungen so weit gediehen, daß keine längeren Verzögerungen zu fürchten sind. Gegenwärtig untersuchen österreichische Ingenieure, welche Strecke von Innsbruck aus bis zur Landesgrenze für den Bau der Straße am zweckmäßigsten erscheint.

Senator Puricelli, der von italienischer Seite für die Durchführung des Baues dieser Berlin—Rom—Autobahn die Leitung übernommen hat, wurde kürzlich vom Führer im Beisein des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz empfangen. Man hofft, daß bis zu der im Jahre 1941 vorgesehenen Weltausstellung in Rom die Straße fertiggestellt ist.

Die Arbeiten für die Weltausstellung 1941 sind im Gange, die das Gesicht Roms, der zukünftigen „Zweimillionenstadt“, nach dem Meere zu völlig verändern werden. Moderne elektrische Züge bringen die Badelustigen an den Strand des Mittelmeeres, und in der im Jahre 10 des Faschismus (1932) entstandenen Via del Mare, der „Straße des Meeres“, wurde eine musterghllige Autobahn geschaffen. Am Strande aber, dem Rido di Roma, entstand

eine ganze Stadt. Kilometerlang erstrecken sich die Badeanstalten, von der ganz einfachen bis zur hocheleganten, und bieten Tausenden Badegelegenheit.

„Schlag“-Wörter

Wer kennt sie nicht, diese „Hansdampf“ in allen Gassen, diese „Peterl“ auf allen Suppen“, die sich frech wie das Spahenwolk unter der anständigen Gesellschaft unserer trefflichen Wörter umhertreiben? Jemandwo sind sie zur Welt gekommen ohne rechten Stammvater und, maulfertig wie sie sind, waren sie alsbald auch flügge, mischten sich von Stund an in jeden Satz und lügend immer und überall darauf, daß ihnen niemand weiter nachfragt. Aber ihre Sippschaft hat zum Glück kein langes Leben. Wie sie kommen, verschwinden sie wieder. Oft sind sie da „auf einen Schlag“, zumal zu einer Zeit wie der unsrigen, in der sich die Ereignisse jagen. Ehe noch ein fest umrissener Begriff sich bildet, stellt sich ein Wort sich ein, läßt sich hudekn und nuckeln, wird dick und fett, kriegt absonderliche Züge und — ist wieder verschwunden. In den Tageszeitungen „schlägt's“ nur so, daß einem angst und bange werden möchte. Die letzte Straßensammlung des Winterhilfswerks — so erfahren wir — letzte „schlagartig“ ein, und demnächst soll eine „Rattenbekämpfungaktion“ (wie schön!) „schlagartig“ durchgeführt werden, was wohl heißen soll, daß jeder volljährige Gemeindegänger mit einem Prügel ausgerüstet wird, um diese schädlichen Rager zu erschlagen. Der Drogenhandel ist hier natürlich „einschlägig“, denn er wird wohl die ungebrannte Wäse zu liefern haben, mit der dann bei den Ratten der „durchschlagende Erfolg“ erzielt werden soll. Ja, ja, wie hat Volontär Frije doch immer gesagt? „Dat wird 'n Schlag int Kontor!“ Also drauf und dran! (Deutscher Sprachverein.)



Stadt Posen

Donnerstag, den 15. Juli

Freitag: Sonnenaufgang 3.47, Sonnenaufgang 20.09; Mondaufgang 12.52, Monduntergang 22.40.

Wasserstand der Warthe am 15. Juli — 0,30 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, den 16. Juli: Wieder stärkere Bewölkungszunahme mit Regenfällen teils gewitteriger Art und geringe Abkühlung.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanlagen 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diafonienhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn: 8 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Es war einmal ein Walzer“ (Deutsch)
Gwiazda: „Unter zwei Flaggen“
Metropolis: „Eine Woche vor der Hochzeit“
Siłki: „San Francisco“
Słońce: „Charles Lantz“ (Deutsch)
Wilsona: „Gold“ mit Brigitte Helm und Hans Albers (Deutsch)

Zwischen den Mandeln...

Wo vor kurzem noch das goldgelbe Aehrenmeer der reifen Roggenfelder wogte, stehen jetzt die langen Reihen der in Mandeln aufgestellten Garbenbunde.

Zwischen den Mandeln geht der Schälplug und hinter ihm die Drillmaschine, die Lupine als Gründüngung in den geschälten Ader sät. In langen Reihen stehen die Mandeln, zwischen ihnen aber liegen breite, allzu breite Streifen. Zwischen den Mandeln — liegt die Enttäuschung. Die Roggenfelder auf leichten und leichteren Böden waren in diesem Jahre blinder. Selbst auf den Schlägen, deren Ränder so vielversprechend aussahen, stehen zu wenig Mandeln drauf, ist das „Zwischen-den-Mandeln“ zu breit und zu weit.

Wer sich der Hoffnung hingibt, daß der zwar im Stroh kurze Roggen dafür besser schütten wird als im Vorjahre, kann leicht eine zweite Enttäuschung am diesjährigen Roggen erfahren. Die Randschälmaschinen weisen zwar durchwegs besonders gut ausgebildete, lange Aehren auf, meist aber nur die Randschälmaschinen. Die große weite Fläche der Schläge trägt auch keine längeren Aehren als im Vorjahre. Jeder, der sich der Hoffnung hingibt, daß der diesjährige Roggen um vieles besser schütten wird, so daß die fehlende Anzahl Aehren durch die Ergiebigkeit der geringeren Zahl ausgeglichen würde, möge „Zwischen den Mandeln“ gehen und einige Garben hochheben. Sie sind leicht, diese Garbenbunde, allzu leicht. Das geringe Gewicht der Roggengarbe in diesem Jahre liegt nicht nur an dem kurzen, in der Trockenheit niedrig gebildeten Stroh.

So sieht man in diesem Jahre erst „Zwischen den Mandeln“, daß die Roggenfelder auf leichteren Böden auch bei besserer Kultur blinder waren, daß die Ernte die Erwartungen enttäuscht. Möge der Erbschäfer diese Feststellung „Zwischen den Mandeln“ tüchtig strafen! hk

70 Jahre Bethel

Die in ganz Deutschland und weit über die Reichsgrenzen hinaus bekannten Betheler Anstalten können in diesem Jahr auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Es wurde zunächst ein kleiner Bauernhof angekauft und als Pflanzheim für epileptische Kranke eingerichtet. Im Laufe der Jahrzehnte ist aus diesem bescheidenen Anfang die Kriegenanstalt mit 57 Pflanzhäusern geworden. Die Jubiläumsfeier wurde in der letzten Juniwoche gehalten. Sie war mit einem „Tag der westfälischen Inneren Mission“ verbunden. In der großen Waldkirche hatte sich eine Festgemeinde von etwa 15 000 Freunden des großen Werkes versammelt, die sich durch Wort und Lied stärken und verbinden ließen. Eine große Ausstellung wurde gezeigt, die als Dauerausstellung gedacht ist und einen umfassenden Überblick über das weitverzweigte Arbeitsfeld der Bodelschwingh'schen Gründung gibt.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 9 Uhr: Amt und Predigt (Hl. Simon, 8. v. hl. Petrus, Gloria, 2. Gebet v. hl. Erben, Psalm v. d. hl. Camillus, 4. von d. hl. Symphorosa, Gemeindefest nach Hl. Petrus, Sonntag nachmittags: Schilling, 1/8 Uhr: Predigt. Montag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit.



Die grösste Anziehungskraft ist — der Duft

Die größte Anziehungskraft einer Frau sind: reine und frische Hautfarbe, schönes lockeres Haar. Die „Tropika“-Seife gibt gesunde, reine Hautfarbe. Der Maiflor-Krem macht ihre Haut zart. Mia-Tropfen stärken das Haar und beseitigen Schuppen. Originalpackungen der Firma

Henryk ŻAK - Poznań 10
FABRYKA PERFUM, MYDEŁ I KOSMETYKÓW

Schmetterlingswolke über Posen

Der Westwind brachte sie her

Am Mittwoch war ein seltenes Schauspiel in Posen zu sehen. Eine Wolke von Schmetterlingen (Rohlschmetterlingen) senkte sich auf den Platz Bolnosci herab, füllte die blumengeschmückte Terrasse des Café Esplanade, bedeckte die große Blumenrabatte vor dem Raczynski'schen Palais, füllte alle Fenster am Platz und in den umliegenden Straßen, so daß es schien, als sollten die harmlos scheinenden Tiere, die sonst allen Rohlpflanzen so gefährlich werden, allen blühenden Dingen, den Gärten machen. Das war einmal ein Fest für die Posener Sperlinge. Zu Hunderten stürzten sie sich auf die Schmetterlingswolke, um alles kurz und klein zu hacken. Tausende der Rohlschmetterlinge waren von der langen Reihe schwach geworden und bedeckten die Straßen. Besonders stark war die Schmetterlingswolke noch in der Neuen Straße, St. Martin und Aleja Marcinkowskiego (fr. Wilhelmstr.).

Unser h. Mitarbeiter schreibt uns zu der Schmetterlingsplage auf dem Lande, wie sie besonders in den Grenzkreisen herrscht, die nachstehende Plauderei.

Weisse Wolken

Nach anderthalb Regentagen schien wieder die Sonne; Sommerfröhen nach einem war-

men Juliregen. Der Abendwind brachte von den blühenden Kartoffelschlägen Blütenduft und den Atemhauch des feuchten Abers — und weisse Wolken, die wie große weisse Flocken vom Abendhimmel wehten. Man dachte zuerst an Blütenblätter, mit denen der Wind sein Spiel treibt, es waren aber lebende Wesen — Wolken von Rohlschmetterlingen.

Wenn man auf Feldwegen durch Weizen- oder Kartoffelschläge fuhr, da scheuchte die Erschütterung des rollenden Wagens tausende weisse Schmetterlinge aus den Weizen und Ackergräsern, die taumelnd hochflogen und den Wagen umgarkelten. Weisse Schmetterlinge, deren Vorderflügel schwarze Bänderchen zeigten und in der Mitte zwei runde schwarze Flecken trugen: der Rohlschmetterling (Pieris brassicae). Das Weibchen dieses Tagfalters legt die goldgelben Eier in kleinen Häufchen auf die regengeschützte Unterseite der Kohlrassen, die dann der bläulich-grünen, schwarzpunktierten und mit einem gelben Rückenstreifen gezeichneten, gefräßigen Raupe Nahrung bieten. Die Raupe überwintert in einem selbstgepönnenen Nest, steht im Frühling den Fraß fort, verpuppt sich im Mai — und nach einem warmen Juliregen ist dann ein Abend voll — weisse Wolken.

Vorstellungen 5 — 7 — 9

APOLLO

Vorstellungen 5 — 7 — 9

Ab morgen, Freitag, die reizende **Marla Eggerth** mit **Paul Hörbiger**, **Ernest Verebes** u. **Jda Wüst**, im Wiener Film, Musik von Franz Lehár

„Es war einmal ein Walzer“

Vorfilm „Micki als Dirigent“

— — Gekühlter Saal — —

Heute, Donnerstag zum letzten Male „Blutige Perlen“

Großer Meineidsprozeß

Am Mittwoch begann vor dem Posener Landgericht ein Meineidsprozeß, der in der Stadt Posen großes Aufsehen erregt. Auf der Anklagebank sitzen der Landwirt Pacel aus Wroblewo, seine Schwester Pelagia Zielińska, der Privatbeamte Chwilkowski und der Kaufmann Stanisław Pacel aus Posen. Die Angeklagten werden von den Rechtsanwälten Ettinger-Warshaw, Grabys sowie Pizio-Posen verteidigt. Vorsitzender des Gerichts ist Landgerichtsdirektor Ostrowski. Felix Pacel ist vor allem deshalb angeklagt, den Versuch unternommen zu haben, einen Leon Krotowski zu überreden, in einer Straffache gegen ihn und seine Familie falsche Aussagen zu machen. Die Verhandlungen, die wohl längere Zeit in Anspruch nehmen werden, begannen Mittwoch mit der Vernehmung der Angeklagten. Es werden insgesamt 37 Zeugen vernommen. Ueber das Urteil werden wir berichten.

Anfall. Im Städt. Schlachthof ist dem Arbeiter Marian Gaertig von einem Regal ein schwerer Gegenstand auf den Kopf gefallen. Er erlitt eine Schädelverletzung und mußte in sehr bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Auf dem Platz Nowomiejski (Königsplatz) werden jetzt die Straßenbahnlinien, die rund um den Platz laufen, entfernt, da bekanntlich seit drei Jahren die Straßenbahnlinien quer über den Platz gelegt sind. Die Arbeiten werden etwa zehn Tage dauern. Beschäftigt werden dabei etwa 35 Arbeiter, von denen bisher 30 arbeitslos waren.

Durchschnittspreis für Milch, Butter und Eier. Im Kleinhandel sind am 14. Juli folgende Durchschnittspreise festgestellt worden: Milch der Viter 20 Groschen, Molkereibutter 1. Klasse 3,20, 2. Klasse 3, Bauernbutter 2,80 Zl. das Kg. Quark 70 Gr., Eier das Stüd 7 Gr.

Berurteilte Einbrecher. Vor dem Appellationsgericht in Posen fand in zweiter Instanz die Verhandlung gegen drei Einbrecher statt, die im Januar in das Stofflager der Zentralgenossenschaft eingebrochen waren. Die beiden Haupttäter **Dmargatz** und **Piotrowicz** erhielten

drei Jahre Gefängnis, Zieliński, der Mittkumpen, 1 Jahr und 200 Zloty Geldstrafe. Es wurde also das Urteil der ersten Instanz bestätigt.

Polizeibericht. Festgenommen wurden zwei Diebe, Jan Stawski und Zygmunt Kujawa, die kürzlich einen Einbruch verübt und Wäsche, Garderobe und Schmuckgegenstände gestohlen hatten. Die gestohlenen Sachen konnten ihnen teilweise abgenommen und dem Eigentümer zugestellt werden. Beide Spitzbuben wurden ins Gefängnis gebracht. In der Wohnung des Michael Gremplewski wird ein Faß mit Del aufbewahrt, das dieser auf der Straße, in der Nähe von Antoninek, gefunden hat. — Im 1. Kommissariat ist der Betrag von 4 Zloty abgegeben worden; dort befindet sich auch eine Brieftasche mit verschiedenen Quittungen und Legitimationen, die auf den Namen Matrynowski lauten. In den Dienststunden können sich die Besitzer melden.

Aus Posen und Pommerellen

Bydgoszcz (Bromberg)

Ein guter Griff der Polizei

Am 6. April d. J. wurde in das Juweliergeschäft von Anton Kłosowski, Posenerstr. Nr. 4, ein Einbruch verübt. Den Tätern, die vom Flur aus in das Geschäft eingedrungen waren, fielen Uhren und Schmuckgegenstände im Werte von etwa 15 000 Zl. in die Hände. Etwa acht Tage nach dem Einbruch gelang es der Polizei, die Täter zu ermitteln und in das hiesige Gefängnis einzuliefern. Bei einem der Verhafteten wurde etwa ein Drittel der gestohlenen Schmuckgegenstände gefunden. Der Rest der Beute war bisher nicht zu ermitteln.

Am vergangenen Sonnabend sollte die Polizei in Strassburg zufällig einen weiteren Teil der Einbrecherbeute ausfindig machen. Als zwei Polizeibeamte auf ihren Fahrrädern außerhalb der Stadt an einem Feld vorbeifuhren, bemerkten die Beamten zwei verdächtige Männer, von denen der eine unter einem Mantel ein Paket versteckte. Die Polizisten hielten die Männer an und fanden in dem Paket fünf goldene Taschenuhren, des-

gleichen eine silberne, eine silberne Herrenarmbanduhr, zwei goldene Damen-Armbänder, 33 goldene Armbänder, 25 Halsketten und 53 Paar Ohrringe. Der eine der beiden Männer wurde als der 40jährige M. Kamiński aus Strassburg, der als Vermittler tätig ist, erkannt, während es sich bei dem zweiten um den 30jährigen Fr. Zieliński handelte. Die beiden Männer wurden nach Bromberg geschickt.

Juwelier Kłosowski konnte feststellen, daß es sich bei der beschlagnahmten Beute um einen weiteren Teil der bei ihm gestohlenen Sachen handelt.

Der neueste Gaunertrick. Am vergangenen Sonnabend erschien bei dem Mühlenpächter P. Sidorzki, Między, ein einfach gekleideter Mann, der angab, seine Landwirtschaft in Stewken bei Thorn verkauft zu haben, um hier in Bromberg, Gdansta 86, eine Mehl- und Korn-Umtauschhandlung zu eröffnen. Der Mann bestellte in der Mühle 1200 Kilogramm Roggenmehl, 300 Kilogramm Roggenkleie und 100 Kilogramm Grütze im Gesamtwert von etwa 600 Zl. Die bestellte Ware wurde sofort auf einen Wagen geladen und sollte in möglichst kurzer Zeit zugestellt werden, da, wie der Mann behauptete, schon einige Kunden auf die Ware warteten. Als der Kutscher unterwegs war, traf „zufällig“ der Mann aus Stewken den Wagen in der Nähe des Kleinbahnhofs. Er stieg neben dem Kutscher auf den Boden, und so fuhr man gemeinsam nach der Danzigerstraße. In einer Bäckerei und in einem Kolonialwarengeschäft wurden Mehl, Kleie und Grütze nacheinander abgeladen. Der Kutscher glaubte, daß alles mit rechten Dingen zugehe, zumal der Fremde wieder auf den Wagen stieg und erklärte, er wolle noch aus der Mühle Roggen holen. Unterwegs ließ aber der Mann noch einmal vor einem Hause in der ul. Dmowcowa halten, da er noch etwas abholen müsse. Angeblich sollte der Wagen auf den Hof eines Grundstücks fahren, um etwas mitzunehmen. Der Fremde stieg herunter, um das Hofstor zu öffnen, — kam aber niemals wieder! Nach zwei Stunden merkte der Kutscher, daß er einem Gauner ins Garn gegangen war. Die von dem fremden Betrug informierte Polizei stellte fest, daß der Mann bei dem Bäcker 230 Zl. und in der Kolonialwaren-Handlung 60 Zl. als „Anzahlung“ kassiert habe und mit diesem Geld verschwunden ist. Der Schwindler wird fleißig verfolgt.

Leszno (Lissa)

k. Schmetterlingsplage. Ungeheure Schmetterlingsplage überflog am gestrigen frühen Morgen unsere Stadt. Auch im Kreise wurden Tausende und Abertausende dieser Schädlinge beobachtet. In der Gollmüher Gegend kamen sie in so großer Zahl und so großen Schwärmen an, daß man einen Schneefall (?) zu sehen glaubte.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Erschütternder Unglücksfall. Ein Ferienkind aus Oberlesien, das am Montag vor-mittag mit dem jahresplanmäßigen Zuge Posen-Bentschen um 9.10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eintreffen sollte, stürzte ungefähr 2 Kilometer vor der Station Opalenka aus dem sich in voller Fahrt befindlichen Zuge. Durch das Schreien der anderen mitfahrenden Kinder aufmerksam gemacht, zog eine sich im Nebenabteil befindliche Lehrerin die Notbremse. Das Kind wurde schwer verletzt aufgefunden und nach ärztlicher Hilfe ins Gräber Krankenhaus transportiert, wo man einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen feststellte, an deren Folgen das Kind in der Nacht vom Montag zum Dienstag starb. Die Leiche des Kindes, es handelt sich um einen 12jährigen Knaben, wurde am Mittwochabend nach der Heimat überführt. Wer die Schuld an dem Unglücksfall trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

an. Naturwunder. Im Garten des Landwirts M. Kaczmarek in Bolowice blühen zum zweiten Mal in diesem Jahre die Kirschenbäume. Die Blüten neben den reifen Früchten ergeben ein erstaunliches Bild.

Wolsztyn (Wollstein)

*** Urlaub des Kreisarztes.** Es wird zur allgemeinen Kenntnis gegeben, daß der Kreisarzt in der Zeit seines Erholungsurlaubs vom 14. 7. bis zum 3. 8. von dem Kreisarzt Dr. Skalski aus Neutomischel vertreten wird. Dieser wird Interessenten jeden Freitag im Starostwo in Wollstein empfangen. Die Behandlung der staatlichen Beamten hat während dieser Zeit Herr Dr. Nowak übernommen, der jeden Tag, mit Ausnahme von Sonnabenden und den Feiertagen, von 15 bis 16 Uhr zu sprechen ist. — Ebenso hat der Herr Starost Kaczorowski am 9. Juli seinen sechswoöchigen Urlaub angetreten und wird in dieser Zeit von dem Vizestarosten Mgr. Hajny, vertreten.

In diesen Tagen wurde von der Posener Landwirtschaftskammer Herr St. Wierszowski zum Gartenbauinstrukteur an der Landwirtschaftlichen Schule in Wollstein ernannt.

Interessenten können sich in Gartenbauangelegenheiten bei diesem in obiger Schule melden und in allen Gartenfragen Rat holen.

* Die Pflasterungsarbeiten auf der Gajewski-Straße mußten infolge des seit einigen Tagen anhaltenden Regens zeitweilig unterbrochen werden. Trotzdem sind die Arbeiten dort schon weit vorgeschritten, so daß diese Straße eine der schönsten unserer Stadt zu werden verspricht. Bei dieser Gelegenheit sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Durchfahrt durch die Gasanstalt nur Wagen nach dem Schlachthaus gestattet ist, während andere Wagen die Berg- 5. Januar- und die Bahnhofstraße zu benutzen haben.

Sroda (Schroda)

t. Auch eine Rekordleistung. Die hiesige Ortszeitung „Kurier Srodzki“ beendet jetzt mit der 379. Fortsetzung einen Roman, der den Lesern in jeder Ausgabe gebracht wurde. Damit dauerte es nicht weniger als 2½ Jahre, bis die Leserschaft diesen Roman zu Ende lesen konnte.

Srem (Schrimm)

t. Die Schweinefleisch- wie der Starost des Kreises Schrimm bekanntgibt, auf dem Gute Piariski wieder erloschen. Damit werden die im Zusammenhang mit dem Ausbruch der Seuche erlassenen Schutzvorschriften aufgehoben.

t. Jahrmart. Der nächste Jahrmart für Vieh und Pferde findet in unserer Stadt am Dienstag, dem 20. Juli, statt.

Koźmin (Koschmin)

fk. Die Erziehungsanstalt wird vergrößert. Wie wir erfahren, soll die hiesige Erziehungsanstalt vergrößert werden. Es werden dazu die Räume der ehemaligen Landwirtschaftsschule verwandt. In dem neuen Teil der Anstalt sollen vor allem Jünglinge bis zu 14 Jahren Aufnahme finden.

Kiskowo (Welnau)

wm. Erntebeginn. In den letzten Tagen der vergangenen und Anfang dieser Woche wurde hier und in der Umgegend mit der Ernte begonnen. Obwohl Weizen- und Körnerbildung gut sind, sieht es auf den doch guten Feldern nicht besonders aus. Weit auseinander stehende Reihen mit wenig Mandeln ist das Ergebnis einer Jahresarbeit. Auf den Feldern, die im Herbst früh bestellt wurden, ist das Ertragnis etwas besser wie auf den spät bestellten, da die ersten weniger unter dem Mäusefraß gelitten haben.

wm. Kartoffeldiebstähle. Die Diebstähle in den Frühkartoffelfeldern mehren sich in bedauerlicher Weise. Es werden rücksichtslos die Stauden ausgerissen, die großen Kartoffeln aufgesammelt und was übrig ist, bleibt liegen. Auch das Bewachen der Kartoffelfelder in der Nacht nützt nicht viel.

Znin (Znin)

§ Festnahme eines Einbrechers. Seit längerer Zeit wird von der Polizei Josef Gientkowski aus Wojcin gesucht, der wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle in den Kreisen Mogilno und Schubin eine längere Gefängnisstrafe absitzen hat. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Landwirts Fr. Nowacki in Wojcin wurde Gientkowski in einem Versteck aufgefunden und ins Gefängnis geschafft.

§ Kartoffeldiebstähle. Noch sind die Frühkartoffeln nicht ausgewaschen, aber schon machen sich die Diebe über sie her. So wurden dem Landwirt W. Murawski in Wojcin größere Mengen neue Kartoffeln gestohlen.

Margonin (Margonin)

§ Unfall bei der Arbeit. Einem Unglücksfall fiel der Arbeiter Franciszek Krantz zum Opfer, der auf dem Gute Prasnów mit dem Abbrechen eines Stalles beschäftigt war. Auf einer 6 Meter hohen Mauer verlor er das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Glücklicherweise waren die Verletzungen nicht allzu ernst. Natur, so daß er in Hauspflege belassen werden konnte.

§ Jugendliche Fahrraddiebe. Auf der Anklagebank des Bürgergerichts hatten die beiden Burischen Fr. Arndt und Josef Trojanowski Platz genommen, die am 9. Mai, als sie von einem Vergnügen kamen, ein Fahrrad im Werte von 90 Zloty gestohlen hatten. In einer Schonung verbargen sie es, um es am nächsten Tage zu „verfilbern“. Dabei wurden sie von der Samochodowej Polizei überrascht, die das Rad dem Geschädigten zurückgab. Das Gericht verurteilte beide Spitzbuben zu je 6 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, 17. Juli, vorm. 9 Uhr findet im Saale der Bank Ludowy die Versteigerung folgender Gegenstände statt: drei Gelbfische, 9 Schreibstühle, 6 Kassen- und Bürotische, 6 Schränke, 13 Stühle, ein Bürosessel, 2 Regale, 2 Schreibmaschinen mit Tischen, ein Garderobenständer, eine Lampe, zwei Expeditionstische und ein Regulator.

dt. Folgen der Schweinepreiserhöhung. Am Mittwoch jeder Woche findet auf dem hiesigen Bahnhof die Anlieferung von Bacon-Schweinen

Gastrolle eines „Fürsten“

Es ist aus Not geschehen

Koźmin (Koschmin)

fk. Seit einiger Zeit hielt sich in Koschmin ein elegant gekleideter junger Mann, in der Uniform eines Artilleriefähnrichs, auf, der bei Goldbeck wohnte und erzählte, Quartiermacher für eine Abteilung von Offizieren zu sein, die Koschmin zu besuchen gedächten. Er gab an, Fürst Putulicki zu heißen, und behauptete, 54 Güter (ausgerechnet) zu besitzen. Sein großer Verwandter sei Ministerpräsident. Sein gewandtes Auftreten, die schneidige Uniform, die Lackstiefel usw. öffneten ihm nicht nur alle Türen, sondern auch die Herzen junger Mädchen, in deren Begleitung er sich oft zeigte.

Der „Fürst“ hatte überall Zutritt und war sehr gern gesehen. Bei der Ausübung seines „Dienstes“ kam er auch zu einem Bürger, um Quartier zu machen. Er stellte dafür eine Bezahlung von 10,— zł pro Tag in Aussicht. Der Bürger fragte jedoch bei dem Bürger-

meister an und, da diesem weder von dem bevorstehenden Besuch des Militärs, noch von dem Aufenthalt eines Quartiermachers etwas bekannt war, meldete er seine Bedenken der Polizei. Diese sah sich nun den „Fürsten“ näher an und — verhaftete ihn.

Nachdem dies geschehen war, stellte sich heraus, daß der angebliche Fürst der Schuhmachergeselle Karol Piaskowski aus Posen ist, beim Militär als einfacher Kanonier gedient hat und 25 Jahre zählt. Sein Vater ist Eisenbahner in Posen. Die Extruniform will er von einem Bekannten geliehen haben. Ihm gehören weder die Unterhosen noch die Socken. Vordem hatte er ein Gastspiel in Krotoschin gegeben, wo er bei seiner Braut, einer gewissen J. W., längere Zeit gewohnt hat. Er will aus Not zum Fürsten geworden sein. Die Demaskierung dieses Betrügers hat großes Aufsehen erregt. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

METROPOLIS

Vorstellungen 4,45, 6,45, 8,45.

Ab morgen, Freitag, 16. Juli

Eine Woche vor der Hochzeit

in den Hauptrollen: JEAN ARTHUR — HERBERT MARSHALL

Gekühlter Saal!

Heute, Donnerstag, zum letzten Male: „Madonna im Warenhaus“.

Sport vom Tage

Um Schmeling — Farr

Gerichtliche Verfügung abgelehnt.

Das Obergericht in London hatte sich am Dienstag mit einem Antrag des Boyverantalters Sydney Halls zu beschäftigen, der gegen Tommy Farr eine Verfügung erwirken wollte, um den Meister des Britischen Weltreiches an dem für den 26. August in New York vorgesehenen Kampf mit Joe Louis zu hindern. Obwohl Halls ein Schriftstück vorlegen konnte, in dem Farr sein Einverständnis zu einem Kampf mit Marg Schmeling im September in London erklärt hat, hat es das Londoner Obergericht nach längerer Verhandlung aus formaljuristischen Gründen abgelehnt, die beantragte Verfügung gegen Farr zu erlassen.

Farr, der ebenso wie der ehemalige Weltmeister Braddock sich um des Geldes wegen über alle Abmachungen hinwegsetzt, kann nun ungehindert nach Amerika fahren und mit Louis kämpfen.

Walasiewiczówna in Hochform

Am Dienstag traf Fr. Walasiewicz in Gdingen ein. Die Interviews, die sie verschiedenen Vertretern der Presse gewährte, bewiesen, in welcher Form sich Fr. Walasiewicz augenblicklich befindet. So hat sie auf der Polnisch-Amerikanischen Olympiade in Worcester fünf neue Weltrekorde aufgestellt und sieben erste Plätze errungen, und zwar im Lauf über 100 Yards 10,8 Sek., 50 Yards 5,6 Sek., 60 Yards 6,9 Sek., 70 Yards in 8 Sek. Außerdem gewann sie den Weitsprung mit 6,09 Meter. Dieses Ergebnis ist ein noch besseres als das der Weltrekordlerin Hitomi (Japan). Mit ihrer großen Gegnerin noch von der Olympiade her, Stephens, konnte sie in keinem Wettkampf zusammenkommen. Das beste Ergebnis von Helen Stephens ist jedoch 10,9 Sek. auf 100 Yards, das um eine Zehntelsekunde schlechter ist als das von Fr. Walasiewicz.

Polnische Tennisspieler verlieren in Tschernowiz

Die Vertreter des polnischen Tennissports in Tschernowiz konnten dort nicht viel ausrichten. So verlor Bratelsch schon im Viertelfinale gegen den rumänischen Nachwuchsspieler Futana. Der polnische Meister Tarlowski verlor überraschend gegen den jungen Catalulisa 4:6, 7:9, 4:6.

statt. Bisher vollzog sich diese Ablieferung allwöchentlich unter großem Andrang; es gelangten durchschnittlich 200 Schweine zur Abnahme, und die wartenden Gespanne standen, 50—60 an der Zahl, vor dem Bahnhof. Diesmal wurden lediglich 20 Schweine angeliefert. Der Grund für die geringe Anlieferung ist noch unklar.

dt. Sammlung. Anlässlich der Meeres- und Kolonialwoche fand eine Straßenammlung statt, die den Betrag von 68,67 zł. erbrachte. Diese Summe wurde dem Posener Fonds überwiesen.

Keynia (Erin)

§ Verurteilter Einbruchsdiebstahl. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in die Central-Drogerie von Czechal verübt. Nachdem eine Schaufensterscheibe eingeschlagen worden war, wollten sich

im Halbfinale. Auch in den Doppel und Mixspielen sind die polnischen Spieler schon abgefallen.

Viertes Deutsches Turn- und Sportfest

am 18. und 19. September

Das vierte deutsche Turn- und Sportfest findet in diesem Jahre am 18. und 19. September in Rattowitz statt. Starberechtigt ist jeder und jede Deutsche, die in diesem Jahr noch nicht für einen anderen Verband gestartet sind. Die Meldungen sind bis zum 1. September nur an die Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, Katowice, ul. Dworkowa 11, abzugeben. Die Sieger in den einzelnen Wettbewerben erhalten Ehrenurkunden; um die Wanderpreise wird erneut gekämpft. Außer den üblichen Leichtathletik-Kämpfen wird noch ein Reus-, ein Sieben- und ein gymnastischer Viereckskampf durchgeführt. Genauere Mitteilungen werden den einzelnen Sportvereinen noch zugehen.

Sport in Kürze

Die deutsche Leichtathletik-Mannschaft für die in London stattfindenden Leichtathletik-Meisterschaften muß ohne ihren bewährten Olympiasieger im Speerwurf, Gerhard Stöck, antreten, da Stöck nach einer schweren Krankheit noch nicht in bester Form ist und seinen Urlaub für eine ausgiebige Erholung ausnützen muß.

„Rispest“ (Ungarn) verlor in Warschau gegen „Warszawa“ überraschend 6:3 (2:2).

Der polnische Boxmeister im Bantamgewicht, Roziolek-Polen, der nach Warschau abwandern wollte, verzichtete auf diesen Plan und ist nun in den Sportklub HCB eingetreten. Er arbeitet auch bereits in der Fabrik S. Cegielski.

Polus erhielt eine Einladung zu einem internationalen Borturnier in Berlin, das vom 9.—10. September stattfindet.

Der englische Fußballverband hat dem FFA mitgeteilt, daß eine Beteiligung der englischen Fußballmannschaft an dem dritten Fußball-Welt-Turnier in Frankreich nicht in Frage kommt.

die Diebe an die Arbeit machen, wurden aber dabei von dem Nachtwächter gestört, der einige Schüsse abgab, ohne allerdings zu treffen.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Das 25jährige Jubiläum der großpolnischen Pfadfinder wurde am letzten Sonntag gefeiert. Als Hauptlager war ein herrlich gelegener Platz in der Oberförsterei Birnbäum an der Warthe, gegenüber den Muchociner Höhen, ausgewählt worden. Zu Fuß, zu Rad und Boot waren schon mehrere Tage vor dem Festsonntag die jungen Leute herbeigeeilt. Am Sonntag früh 9 Uhr brachte ein Ggtrazug gegen 5000 Gäste aus Posen. Mit dem Auto war der Wojewode Maruszewski, der Stellvertreter des Komm. Generals des VII. Armeekorps, Oberst Arczyński, und Senator Czchanowski eingetroffen, die auf

einem Podium nach dem Feldgottesdienst im Städt. Stadion auf dem Marktplatz den Vorbeimarsch von 1500 männlichen und 200 weiblichen Pfadfindern abnahmen. Die Stadt war geflaggt und über die Straßen spannten sich Girlanden. Von 12 bis 15 Uhr war Mittagspause im Hauptlager, das mit einer Telefongentrale, Küchenanlagen, eigenem Brunnen, Post usw. versehen ist. Die Veranstaltungen am Nachmittag wurden durch Regen gestört. Das Lager bleibt noch längere Zeit bestehen.

Chodzież (Kolmar)

§ Blitzschlag. Am vergangenen Sonnabend schlug der Blitz in die Scheune von Alfred Dumke in Katschin. Die mit Stroh angefüllte Scheune brannte vollständig nieder.

Lobzenica (Lobzens)

§ Festnahme eines Ausbrechers. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den in der ganzen Umgegend bekannten Ein- und Ausbrecher Herbert Schmidt aus Sagaren in Topola, wo er sich versteckt hielt, zu verhaften. Er wurde vorläufig im Landsburger Gefängnis untergebracht. Schmidt wurde im November v. J. aus dem Königer Gefängnis zu einer Gerichtsverhandlung nach Landsburg gebracht. Auf dem Rücktransport gelang es ihm, auf dem Landsburger Bahnhof zu entfliehen. Erst jetzt konnte der Flüchtling wieder eingefangen werden.

* Goldene Hochzeit. Die Eheleute Julius Wenske in Luchowo konnten das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam erfreut sich immer noch besser Gesundheit, während die Jubelbraut kränzlich ist. Mit Rücksicht darauf fand die kirchliche Feier im Hause statt. Der Ortspfarrer Magdalen segnete das Jubelpaar ein, verlas dabei das Glückwunschscheit des Evangelischen Konfistoriums und überreichte das Gedenkblatt der Kirchenbehörde. Die Glückwünsche der kirchlichen Vertreter und der Gemeinde überbrachte ein Vertreter des Gemeindefinanzrates.

Naklo (Nafel)

§ Urlaub des Bürgermeisters. Bürgermeister Trybull tritt mit dem 11. Juli seinen Urlaub an, der bis zum 14. August dauert. Er wird in dieser Zeit von dem Vizebürgermeister Wladyslaw Blazewski vertreten.

§ 100jähriges Bestehen der Ortschaft Bnin. Die Ortschaft Bnin konnte Anfang Juli ihr 100jähriges Bestehen feiern. Die Teilnahme der Bevölkerung der Umgegend an der Festlichkeit war sehr stark. Nach der verlesenen Geschichte des Dorfes war der Gründer der Graf Józef Bniniski im Kreise Wirtk. Später kamen dann deutsche und polnische Kolonisten. Gegenwärtig ist die Ortschaft 1,5 Kilometer lang.

Sadki (Sadle)

§ Beim Baden ertrunken ist der 18jährige Sohn des Dachdeckers Marian Rucharski. Während der Mittagsarbeitspause begab sich R. an den nahen Teich, um ein Bad zu nehmen. Als er kurze Zeit im Wasser war, versank er plötzlich und ertrank. Die Leiche konnte kurze Zeit darauf geborgen werden.

Gdynia (Gdingen)

Auf der Chaussee, die von Thorn nach Gdingen führt, kam es in der Nähe von Babo bei Karthaus zu einem schweren Autounfall. Zwei Sanitätswagen, die nach Gdingen fuhren, mußten auf der Chaussee stehen bleiben, um eine Panne zu beseitigen. Während der Reparaturarbeiten kam ein Lastwagen mit etwa fünfzig Personen gefahren, der nach Gdingen zum „Fest des Meeres“ wollte. Der Lastwagen fuhr auf die Sanitätswagen auf. Durch den Zusammenstoß kam es zu einem Unglück, bei dem ein Ausflugsgeist abgestürzt und sofort den Tod fand, drei weitere Personen wurden schwer verletzt. Die Verletzten wurden nach Gdingen ins Krankenhaus gebracht.

Brodnica (Strasbourg)

Beigelegter Streif. Der Streif am Bau der Eisenbahnlinie Strasbourg (Brodnica)—Sierpc ist liquidiert worden. Die von den Streikenden gestellten Forderungen sind nur teilweise berücksichtigt worden. Mehrere Streikheger hat man entlassen. Der verhaftete Sozialistenführer Piotr Wojtywa befindet sich noch im Gefängnis, da er der Unterschlagung von Verbandsgeldern beschuldigt wird.

Geschäftliche Mitteilungen

Die bayrischen Biere besitzen seit jeher Weltzruf, unter ihnen namentlich die in München hergestellten. In der Hauptstadt Bayerns gibt es eine große Zahl von Brauereien, deren Erzeugnisse samt und sonders im besten Ruf stehen. Ihr Export ist jetzt wieder im Steigen begriffen, und auch in den führenden Gaststätten Polens wird seit einiger Zeit Münchner Bier ausgeschenkt. In der Stadt Posen führt das in dem architektonisch schönen Hause Sew. Mielzynskiego 23 gelegene und bestens eingeführte Restaurant Kurkowski (früher „Zur Bauhütte“) Münchner Paulaner-Bräu, welches wegen seines hervorragenden Geschmacks besonders hochgeschätzt wird. Da auch sonst die genannte Gaststätte, was Küche und Keller anbelangt, führend ist, wird sie von Bewohnern aus Stadt und Land oft und gern aufgesucht.

Getreidepreisspiegel an Polens Börsenplätzen

Nachstehend bringen wir eine Tabelle über Getreidepreise am 12./13. 7. 1937 pro 100 kg loco Waggon am Grosshandel-Börsenplatz:

	Warschau 13. 7.	Lodz 12. 7.	Posen 13. 7.	Bromberg 13. 7.	Kattowitz 13. 7.	Krakau 12. 7.	Wilna 12. 7.	Lemberg*) 13. 7.	Lublin 13. 7.	Rowne 13. 7.
Einheitsweizen ..	29.00—29.50	29.25—29.50	26.75—27.00	28.25—28.50	26.00—26.50	27.75—28.25	28.50—29.00	26.00—26.25	—	25.50—26.00
Sammelweizen ..	28.50—29.00	—	—	—	25.50—26.00	27.25—27.75	27.50—28.50	25.00—25.25	8.00—28.50	25.00—25.50
Standardroggen I	23.75—24.00	25.50—25.75	24.00—24.25	25.00—25.25	24.50—25.00	25.50—25.75	25.50—26.00	24.50—24.75	—	—
Standardroggen II	23.50—23.75	25.25—25.50	—	—	—	—	25.00—25.75	24.00—24.25	24.00—24.25	22.25—22.75
Standardhafer I	27.50—28.00	28.50—28.75	26.25—26.50	25.00—25.50	28.50—29.00	—	24.50—25.00	26.75—27.00	26.00—26.25	22.00—23.50
Sammelhafer ..	27.00—27.50	—	—	—	27.00—27.50	28.25—28.75	24.00—24.50	26.00—26.25	26.00—26.25	22.00—23.50
Braugerste ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mahlergerste ..	24.00—24.50	23.50—24.50	—	—	23.50—24.00	—	—	21.25—21.50	23.00—23.50	18.75—19.25
Futtergerste ..	23.50—24.00	—	—	—	22.50—23.00	23.50—24.00	22.50—23.00	20.25—20.50	—	—
Rotklee ..	140.—150.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissklee ..	120.—135.—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicke ..	26.00—27.00	26.00—28.00	23.00—25.00	25.00—26.00	26.00—27.00	24.00—25.00	—	19.50—20.00	—	—
Peluschken ..	24.50—25.00	26.00—27.50	23.00—25.00	22.50—23.50	27.50—28.50	26.00—27.00	—	—	26.00—28.00	—
Viktoriaerbsen m. S.	26.00—28.00	27.00—30.00	23.00—25.00	22.00—24.00	28.00—30.00	29.00—30.00	—	26.00—27.00	—	—
Felderbsen m. S.	23.00—24.00	27.00—28.00	—	22.00—23.00	27.00—28.00	24.00—25.00	—	17.00—19.00	—	—
Winterraps ..	43.00—45.50	—	39.00—41.00	40.00—41.00	—	43.00—43.50	—	49.00—50.00	—	40.00—41.00
Bohnen ..	—	—	—	—	—	—	—	27.00—27.00	—	—
Sommerrüben ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blaulupine ..	16.50—17.00	17.00—18.00	17.00—17.50	15.75—16.00	19.00—19.50	18.50—18.75	16.00—16.50	18.00—18.50	17.00—17.50	—
Speisekartoffeln ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizenkleie grob ..	17.00—17.50	16.00—16.25	17.50—17.75	17.00—17.25	17.00—17.50	—	—	14.50—14.75	16.00—16.50	15.25—15.50
Weizenkleie mittel ..	16.00—16.50	15.50—15.75	16.75—17.00	16.75—17.00	16.50—17.00	15.25—15.50	—	14.00—14.25	15.50—16.00	14.00—14.50
Roggenkleie ..	17.50—18.00	17.75—17.25	17.25—17.50	17.50—17.75	16.25—16.75	15.00—15.50	16.00—16.50	14.25—14.50	15.25—15.50	14.50—15.00
Leinkuchen ..	21.50—22.00	22.00—23.00	22.75—23.00	22.75—23.25	23.25—23.75	—	—	24.50—25.00	—	—
Rapskuchen ..	16.75—17.25	17.00—18.00	18.25—18.50	17.25—17.75	18.25—18.75	—	—	—	—	—
Sojaschrot ..	25.50—26.00	25.50—26.50	23.50—24.50	23.00—23.50	26.00—27.00	—	—	—	—	—

*) Vom 1. Juli ab ist die Börse jeden Dienstag und Donnerstag geöffnet.

Polens Außenhandel im Juni 1937

Der Aussenhandel Polens und der Freien Stadt Danzig gestaltete sich nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes wie folgt: Einfuhr: 348 006 t im Werte von 108 733 Mill. Zł. Ausfuhr: 1 325 862 t im Werte von 91 189 Mill. Złoty. Der Einfuhrüberschuss betrug also im Juni 1937 17 546 Mill. Zł. Im Vergleich zum

Ausweis der Bank Polski

In der dritten Junidekade erhöhte sich der Goldbestand der Bank Polski um 6.9 Mill. auf 422.9 Mill. Zł. Dagegen ging der Bestand an Valuten und Devisen um 6.2 Mill. auf 31.6 Mill. Złoty zurück.

Die Summe der ausgenutzten Kredite erhöhte sich um 48.5 Mill. auf 597.5 Mill. Zł., wobei das Wechselportefeuille um 31.9 Mill. auf 521.5 Mill. Zł., das Portefeuille an diskontierten Schatzwechseln um 2.5 Mill. auf 34.7 Millionen und die Lombarkredite um 14.1 Mill. auf 41.7 Mill. Zł. anstiegen.

Der Bestand an Silbermünzen und Kleingeld verminderte sich um 5.7 Mill. auf 41.2 Mill. Zł. „Andere Aktiva“ gingen um 17.1 auf 224.4 Mill. zurück, während „Andere Passiva“ sich um 3.4 Mill. auf 216.9 Mill. Zł. erhöhten.

Die Sichtverbindlichkeiten zeigen einen Rückgang um 27.3 Mill. auf 256.1 Mill. Zł.

Der Notenumlauf erhöhte sich um 50.1 Mill. auf 989.5 Mill. Zł. Die Golddeckung betrug 36.91 Prozent.

Am 30. Juni waren in Polen insgesamt 427.6 Mill. Zł. an Silbergeld und Scheidemünzen im Umlauf (gegen 408.5 Mill. am 20. Juni). Davon entfielen auf Silbergeld 345.6 Mill. (am 20. Juni 328.7 Mill.) und auf Nickel- und Bronzescheidemünzen 82 Mill. Zł. (79.8 Mill. Zł.).

Ansteigen der Ausfuhr von Steinkohle im Juni 1937

Die Ausfuhr von Steinkohle weist im Zusammenhang mit der günstigen Konjunktur auf dem Weltkohlenmarkt im Juni 1937 einen Anstieg auf und betrug 1 099 000 t gegenüber 865 000 t im Mai und kaum 616 000 t im Juni des Vorjahres. Demzufolge ist die Ausfuhr im Juni im Vergleich zum Monat Mai um mehr als 27 Prozent und gegenüber dem Monat Juni des Vorjahres um mehr als 78 Prozent grösser. Der durchschnittliche tägliche Versand von Steinkohle nach dem Auslande betrug bei 25 Arbeitstagen etwa 44 000 t und war um 5000 t grösser als im Mai. Die Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Märkten war im Vergleich zum Vormonat um 3000 t grösser und betrug 52 000 t. Die Ausfuhr nach den skandinavischen Märkten ist um 55 000 t angestiegen und betrug 338 000 t. Die Ausfuhr nach den baltischen Märkten betrug 24 000 t, wobei ein Anstieg von 18 000 t zu verzeichnen war. Nach den westeuropäischen Märkten betrug die Ausfuhr 261 000 t und der Anstieg betrug 47 000 t. Die Ausfuhr nach den südeuropäischen Märkten war um 27 000 t höher als im Mai und betrug 167 000 t, und nach den ausser-europäischen Märkten ist die Ausfuhr ebenfalls um 32 000 t angestiegen und betrug 101 000 t. Die Sendungen nach der Freien Stadt Danzig sind um 5000 t auf 22 000 t angestiegen.

Besonders hervorzuheben ist der Anstieg bei der Ausfuhr von Kohle nach den baltischen Staaten (ausschliesslich Lettland) und nach den ausser-europäischen Märkten, sowie bei der Abnahme von Schiffskohle. Die Kohlenverladung in den Häfen des polnischen Zollgebietes war ebenfalls sehr gross und betrug 953 000 t gegenüber 736 000 t im Mai und 536 000 t im Juni des Vorjahres. Davon entfielen auf Gdingen 576 000 t mit einem Anstieg von 95 000 t gegenüber im Mai und auf Danzig 377 000 t, das sind um 122 000 t mehr als in der entsprechenden Zeit des Vormonats.

Monat Mai hat sich die Ausfuhr um 262 000 t und die Einfuhr um 14 271 000 t erhöht. Die Ausfuhr folgender Artikel hat sich vergrössert: Kehl um 3.6 Mill. Zł., Ballenholz, Bretter, Latten um 3.0 Mill. Zł., Butter um 2.2 Mill. Zł., Malz um 0.6 Mill. Zł., Paraffin um 0.5 Mill. Zł., Klötzer und Langholz um 0.4 Mill. Zł., Eisen- und Stahlrohr um 0.4 Mill. Zł. Dagegen ist ein Rückgang der Ausfuhr zu verzeichnen bei: Schinken und Schweinefleisch in hermetischer Verpackung um 3.7 Mill. Zł., Eisenbahnschienen um 1.8 Mill. Zł., Zink und Zinkstaub um 1.6 Mill. Zł., Flachs und Flachsabfälle um 1.1 Mill. Zł., Erbsen um 0.9 Mill. Zł., Eisen und Stahl um 0.7 Mill. Zł., Wollgarn um 0.6 Mill. Zł., Baccaus um 0.5 Mill. Zł., Eier um 0.5 Mill. Zł., Roggen um 0.4 Mill. Zł., Wollgewebe, Halbwolle und Bekleidung um 0.4 Mill. Zł. Eine Einfuhrsteigerung wurde für folgende Artikel erzielt: Schrott um 3.2 Mill. Zł., Baumwolle

und Abfälle davon um 2.7 Mill. Zł., Eisenerz um 2.2 Mill. Zł., Pelzleder um 1.6 Mill. Zł., Rohleder um 1.3 Mill. Zł., gewaschener Schafwolle um 1.1 Mill. Zł., Tabak und Tabakwaren um 1.0 Mill. Zł., gekämmte Schafwolle um 0.8 Mill. Zł., Manganerz um 0.6 Mill. Zł., Wollabfälle um 0.6 Mill. Zł., Zinkerz um 0.4 Mill. Zł., Lumpen um 0.4 Mill. Zł., elektrische Maschinen, Apparate, Zubehör und deren Teile um 0.4 Mill. Zł. Verrindert hat sich die Einfuhr bei: roher, ungewaschener Schafwolle um 1.6 Mill. Zł., Reis um 1.5 Mill. Zł., Apfelsinen und Zitronen um 0.9 Mill. Zł., Kupfer und Kupferblechen um 0.7 Mill. Zł., pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen um 0.5 Mill. Zł., technisch reinem Zinn um 0.4 Mill. Zł. Hervorzuheben ist, dass die Aussenhandelsumsätze Polens im Juni des Vorjahres bedeutend geringer waren als im Juni dieses Jahres und gleichfalls bedeutend abweichen von den Umsätzen der vorhergehenden Monate des Jahres 1936. Im Juni 1936 betrug die Einfuhr 62.1 Mill. Zł. und die Ausfuhr 70.3 Mill. Zł., die Umsätze insgesamt also 132.4 Mill. Zł., gegenüber fast genau 200 Mill. Zł. im Juni 1937.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 15. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	59.00B
grössere Stücke	54.50B
kleinere Stücke	37.50B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4 1/2% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	53.00B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	46.25+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Zł.) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Plechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Lubaw-Wronki (100 Zł.)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Juli.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren stetig.

Amtliche Devisenkurse

	14. 7. Geld	14. 7. Brief	13. 7. Geld	13. 7. Brief
Amsterdam	291.13	292.57	290.83	292.27
Berlin	211.67	212.51	211.67	212.51
Brüssel	89.02	89.36	89.02	89.36
Kopenhagen	117.16	117.74	117.16	117.74
London	26.24	26.38	26.23	26.37
New York (Seheck)	5.28	5.30 1/2	5.27 1/2	5.30 1/2
Paris	20.51	20.61	20.52	20.62
Prag	18.39	18.49	18.38	18.48
Italien	27.80	28.00	27.80	28.00
Oslo	131.87	132.53	131.82	132.48
Stockholm	135.27	135.93	135.27	135.93
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.15	121.75	121.10	121.70
Montreal	—	—	—	—
Vien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. 64.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.25—38.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 55.50—55.25—54.25—54.50, 5proz. Eisen-

bahn-Konv.-Anleihe 1926 56.00, 4 1/2proz. Staatliche Innenanleihe 1937 52.38—52.13 bis 52.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rohny 83.25, 5proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rohny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 83.25, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. Em. 83.25, 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 66.00, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.50, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 57.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 60.00 bis 59.75.

Aktien: Tendenz — schwach. Notiert wurden: Bank Polski 101.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30.25, Starachowice 30.25.

Getreide-Märkte

Bromberg, 14. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromb. Richtpreise: Roggen 25 bis 25.25, Weizen 27.75 bis 28.00, Wintergerste 20.50—21, Hafer 25 bis 25.50, Roggenkleie 17.50 bis 17.75, Weizenkleie grob 17 bis 17.25, Weizenkleie fein und mittel 16.75—17, Gerstenkleie 17.50—17.75, Viktoriaerbsen 22—24, Folgererbsen 22—24, Felderbsen 22—23, Wicken 25—26, Peluschken 22.50 bis 23.50, Blaulupinen 15.75—16, Gelblupinen 16 bis 16.50, Winterraps 40—41, Winterrüben 39 bis 40, Senf 37 bis 39, Leinkuchen 22.75 bis 23.25, Rapskuchen 17.25—17.75, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 615 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 86, Weizen 184, Gerste 60, Roggenmehl 41, Weizenmehl 40, Roggenkleie 70, Weizenkleie 20, Heu 70, Sojaschrot 10 Tonnen.

Warschau, 14. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29—29.50, Sammelweizen 737 gl 28.50—29, Standardroggen I 693 gl 23.75—24, Standardroggen II 681 gl 23.50 bis 23.75, Standardhafer I 460 gl 27.50—28, Standardhafer II 435 gl 27 bis 27.50, Braugerste 24.50—25, Felderbsen 23—24, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 26—27, Peluschken 24.50 bis 25.50, Blaulupinen 16.50—17, Gelblupinen 17.50 bis 18, Winterraps und -rüben 43 bis 44.50, Weissklee roh 95—105, Weissklee gereinigt 97% 120—135, Rotklee roh 110—125, Rotklee gereinigt 97% 140—150, blauer Mohr 68—70,

Die Baumwollarbitrage in Gdingen im Werden

Die Verwirklichung des Planes der Errichtung einer Baumwollarbitrage in Gdingen rückt immer näher. Nachdem alle notwendigen Vorarbeiten geleistet wurden, befasste sich der Verband der Baumwollinteressenten in Polen, welcher der Träger der Arbitrage ist, in einer in Gdingen abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Errichtung eines entsprechenden Gebäudes. Die erforderlichen Kredite sind bereits bewilligt und die Verhandlungen wegen des Ankaufs eines entsprechenden Bauplatzes beendet. Das neue Gebäude wird noch im Laufe dieses Jahres mit einem Kostenaufwand von 660 000 Zł errichtet werden. Ihre Tätigkeit wird die Arbitrage aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Frühjahr 1938 aufnehmen. In derselben Sitzung wurden auch die Mitgliedsbeiträge festgesetzt. Makler und Banken zahlen 200 Zł jährlich, Expedienten und Kontrolleure 300 Zł, Lagerhäuser, Reeder und selbständige Kaufleute 400 Zł.

Weizenmehl 65% 43, Schrotmehl 95% 29, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 16—16.50, Roggenkleie 70% 17—17.50, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 16.75—17.25, Sojaschrot 25.50—26. Der Gesamtumsatz beträgt 782 t, davon Roggen 154 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 15. Juli 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, alt	24.25—24.50
Roggen, neu	24.50—24.75
Weizen	26.75—27.16
Braugerste	27.25—28.25
Manigerste 530—640 e/l	24.50—24.75
667—676 e/l	25.75—26.00
700—715 e/l	24.00—24.75
Wintergerste	24.75—26.16
Hafer	—
Roggenmehl, neue Standards:	—
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32.00
Roggenmehl I. Gatt. 32%	30.00
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	—
Roggenmehl 30%	35.25—35.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	34.75—35.25
II 65%	32.75
II 50—65%	26.25—26.75
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	—
Weizenmehl I. Gatt. 65%	37.50
II 65—70%	29.00—30.00
IIa 65—75%	26.50—27.50
III 70—75%	22.50—23.50
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Puttermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	46.50—47.25
IA Gatt. 45%	45.50—46.00
IB 55%	44.00—44.50
IC 60%	43.50—44.00
ID 65%	39.40
IIA 20—55%	—
IIB 20—65%	41.00—41.50
IID 45—65%	37.25—38.25
IIF 55—65%	33.25—34.25
IIG 60—65%	—
Roggenkleie	17.25
Weizenkleie (grob)	17.50—17.75
Weizenkleie (mittel)	16.75—17.00
Gerstenkleie	16.00—17.00
Winterraps	40.00—42.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	17.25—17.75
Gelblupinen	17.50—18.25
Serradella	—
Blauer Mohr	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Helbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75

Nach langem Leiden entschlief heute früh sanft unsere liebe,
herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Elfriede Kirschstein

geb. Lehmann

Im Namen der Hinterbliebenen

Willi Kirschstein

Lubin Wielea, den 15. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. d. Mts. um 15.30 Uhr von
der Kirche in Siefzew aus statt.

Für meinen 30-jähr. Freund, Großkaufmann
in geheimer und selbständiger Position, vornehmer
Charakter, 1.75 groß, suche passende

Damenbekanntschaft

zwecks späterer Heirat Vermittlung durch Familien-
angehörige erwünscht. Zuschriften werden streng
vertraulich behandelt. Offerten u. 2419 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Arbeitsmarkt

Zum sofortigen Antritt, eventl. 1. August eine

Kontoristin

perfekt in Deutsch und Polnisch (Wort und Schrift), die
auch firm im Sozialversicherungswesen ist, gesucht
Gefl. Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild nebst
Gehaltsansprüchen zu richten unter Nummer 646 an
Druckerei Eiser mann, Poznań 3.

Heute neu!

Filmwelt

das Film- und Foto-Magazin

Deutsche

Sport-Illustrierte

bringt die neuesten Sportberichte
in Wort und Bild aus aller Welt.

Europa-Stunde

Berlin hört und sieht

Die Sendung

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

K O S M O S-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Automobile

Gelegenheitskauf

Praga Piccolo Limousine 4-sitzig
Praga Alfa Limousine 4-sitzig
Ford Junior Lux Limous. 4-sitzig
und viele andere in gutem Zustand
fahrbereit empfiehlt

Generalna Reprezentacja Samochodów

AUTO UNION

ST. SIERSZYŃSKI, Sp. z o. o.
POZNAŃ, Plac Wolności 11. Tel. 1341.
Werkstatt: Śniadeckich 12. Tel. 1344.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79

empfiehlt: Pflanzensatzteile (Ventzki u. Sack),
Wagenachsen, Kartoffel- und Rübenabzeln,
obersch. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger,
Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrau-
ben, Nieten, Ketten usw.

Grabdenkmäler

in allen Steinarten empfiehlt billigst

L. Gasiorek

(früher Joh. Quedenfeld)
früherer Werkführer der Firma Quedenfeld
Poznań-Wilda

Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.

Große Auswahl in fertigen Denkmälern.

BILANS SUROWY BANKU CUKROWNICTWA SP. AKC. W POZNANIU

STAN CZYNNY

na dzień 30-go czerwca 1937 r.

STAN BIERNY

	zł	gr		zł	gr
Kasa, Bk. Polski, PKO., Bank Gosp. Kraj., bony	1.649.350	44	Kapitały własne:		
Fund. Inwestycyjnego oraz kupony	34.917	22	a) zakładowy	12.000.000	—
Waluty zagraniczne	—	—	b) zapasowy	4.432.000	—
Papiery wartościowe własne:			c) inne rezerwy	2.948.000	—
a) bilety skarbowe	—	—	d) fundusz amortyzacyjny	440.000	—
b) pożyczki państwowe	37.061	63	Wkłady:		
c) listy zastawne	3.340	—	a) terminowe	11.547.506	34
d) akcje	3.727.562	25	b) a vista	4.452.912	73
Udziały i akcje w przedsięb. konsorcjalnych	2.683.100	20	Rachunki bieżące (saldy kredytowe)	18.158.428	56
Papiery wart. ustaw. kap. zapasowego	2.250.250	10	Zobowiązania inkasowe	352	—
Banki krajowe	943.443	92	Redyskonto weksli	20.671.024	86
Banki zagraniczne	340.406	88	Dyskonto akceptów Bku. Akceptacyjnego	1.177.937	—
Weksle zdyskontowane	24.257.514	18	Banki krajowe	4.604.209	47
Rachunki bieżące (saldy debetowe):			Banki zagraniczne	3.853.189	64
a) zabezpieczone	45.258.630	13	Procenty i prowizje	2.121.600	61
b) niezabezpieczone	109.502	73	Rachunki Oddziałów	11.662.622	43
c) kredyty zbiorowe	3.824.900	—	Różne rachunki	1.615.813	62
Pożyczki terminowe	511.231	08	Zobowiązania z tyt. transakcji dewizowych na termin		
Należności z tyt. układów konwersyjnych	1.940.155	30	i reportowych	10.089.801	58
Nieruchomości	3.851.057	20	Odbiorcy	3.453.256	39
Ruchomości	351.013	05	Dostawcy	6.410.163	85
Koszty handlowe i podatki	2.074.719	86	Zyski z lat ubiegłych	436.008	25
Rachunki Oddziałów	12.167.601	26			
Różne rachunki	1.157.452	19			
Należności z tyt. transakcji dewizowych na termin					
i reportowych	10.096.122	50			
Odbiorcy	2.517.419	30			
Dostawcy	288.075	91			
Suma bilansowa	120.074.827	33			
Udzielone gwarancje	4.801.731	—			
Inkaso	2.633.390	44			
	127.509.948	77			

Suma bilansowa	120.074.827	33
Zobowiązania z tyt. udziel. gwarancji	4.801.731	—
Różni za inkaso	2.633.390	44
	127.509.948	77

Abkürzungen (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für Chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Möbel, Kristallvasen
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte, stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.

Jezińska 10
(Świętojańska).



Motorrad

Phänomen

m. Sachs-Motor, 2,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.

Preis

695.— zł

WUL-GUM

Poznań,
Wielkie Garbary 8.

H u f
Eisen
Nägel
Stollen
Messer

Stab
Rund
Flach
Winkel

billigst bei

Woldemar Günter

Landw. Maschinen
und Bedarfsartikel

Öle und Fette

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon 52-25

Wir empfehlen für die
Ferienreise schöne
Krawatten
und Oberhemden.



Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Wäschestoffe



Leinen, Einschütte,
Wäschestoffe, Bettwäsche,
Stoffe, Wäsche, Seide,
Handtücher, Schürzen,
Stoffe, Planelle
empfiehlt in großer Aus-
wahl zu ermäßigten
Preisen

J. Schubert

Leinenhaus
und Wäschefabrik
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:

ulica Nowa 10

neben der Stadt-
Sparkasse.

Telefon 1758

Dampfdreschkasten

Kugellager, „Lana“,
60 col., sofort betriebs-
fähig. Offerten u. 2421
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.

Drehbank

3 Meter Drehtische ver-
kauft.

Wafinski, Gniezno,
Trzemeszka 13.

Motorboot

8 H. P., 8-sitzig, fahr-
bereit.

Wafinski, Gniezno,
Trzemeszka 13.

Kaufgesuche

Anschmähle
zu kaufen gesucht. Off. u.
2418 an die Geschäfts-
stelle d. Btg. Poznań 3.

Automobile

Gut erhaltenes
Personenauto

Chevrolet 4 Zylinder,
billig zu verkaufen. Off.
u. 2416 an die Geschäfts-
stelle d. Btg. Poznań 3.

Tiermarkt

Wolfshund
15 Monate alt, schwarz,
verkauft.

R. Zimmermann,
Nowy Tomysl.

Kurorte

Zoppot
Gartenvilla Nähe Strand
Seite Verpflegung.

Benion von Garten
Madenjanallee 33.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Donnerstag, grosse Premiere!!!

Die lustigste Komödie der Saison

Charleys Tante

in deutscher Sprache.

In den Hauptrollen: Ida Wüst — Paul Kemp — Fritz Rase

Gekühlter Saal!

Grundstücke

Kleineres Haus

(Villa), Garten, Posen-
Provinz, eilig.
Detmanstra 14/1.

150

Morgen, privat a. deut-
scher Hand, prima Ge-
bäude und Land. Le-
bendes u. totes Inventar,
überkomplett, sofort
zu verkaufen. Preis:
45.000 zł. Anzahlung:
35.000 zł.

Antwort, Briefmarke
Strauch, Trzemeszka,
Güter-Agentur.

Vermietungen

6-Zimmerwohnung
billig zu vermieten. Tel.
3444. Offerten an „Par“
unter Nr. 56.224.

Großes leeres
Zimmer

günstig zu vermieten.
Wierzbice 14, B. 8.

5. und 6.
Zimmerwohnung

I. und III. Etage.
Racjonalistycznej 4, B. 17

Möbl. Zimmer

Schön möbliertes Zimmer

mit Telefon zu vermieten.
Fredry 4, Wohnung 5.

Pachtungen

Gut

ab 500 Morgen sucht
deutscher Landwirt, poln.
Staatsbürger, mit oder
ohne Inventar, zu pach-
ten. Off. u. 2414 a. d.
Geschäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Stellengesuche

Suche Stelle als

Haustochter

nur auf größerem Gute.
Zuschriften bitte an
G. Krest,

Krzewo, pow. Krotosz.

erfahrene

vom Lande sucht Stel-

lung zur Führung eines

Haushaltes. Offerten u.

2408 an die Geschäfts-
stelle Btg. Poznań 3 er-

beten.

Deutscher Gärtner

In allen Gärten bewan-

dert, auch Kranzbinden,
sucht Beschäftigung, auch
als Bote u. dergl., beider
Landessprachen mächtig.
Offerten unter 2420 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

bewährten

Wirtschaftsbeamten,

Herrn Bruno Steinke,
von sofort oder später
eine

Stellung

als landw. Beamter.

Erst von Wieleb,

Piszow, pow. Wąbrz.

Wir suchen

für einen verheirateten

gut empfohlenen Bren-

nermeister m. Brenn-

erlaubnis, zum baldigen

Antritt. Zuschriften an:

Westpolnischen

Brennereiverm.-Verein

Geschäftsstelle Wierzonia

poczt. Kobylnica,

pow. Bojan.

Alleinmädchen

sucht unter bescheidenen

Ansprüchen zum 1. Aug.

Dauerstellung. Off. u.

2411 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitung Poznań 3.

Als

Eleve

sucht Sohn achtbarer Eltern

mit erfolgreich beendeter

Handelslehre, bei beschei-

denen Ansprüchen Stel-

lung. Off. u. 2402 an d.

Gesch. d. Btg. Poznań 3.

Ein jüngeres, intell.

Mädchen

deutsch u. poln. sprechend

mit Nähkenntnissen, sucht

Stellung bei Kindern.

Offerten unter 2393 an

die Geschäftsstelle dieser

Zeitung Poznań 3.

Jünger

Büchergeselle

Büchereibesitzer, militär-

frei, sucht Stellung.

Ist auch im Konditorei-

fach bewandert. Off. u.

2412 an die Geschäfts-
stelle d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Suche zum sofortigen

Antritt jüngeren

Beamten

für 900 Morgen. Zu-

schriften zu richten an

Wien,

Lugowin, p. Blawee,

pow. Środa.

Gesucht unverb. evang.

energetischer

Hofbeamter.

Wind. 3-jährige Praxis,

vertraut m. Viehwirtsch.

Angebote m. Zeugnis-

abschr. u. Gehaltsanpr.

unter 2415 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung

Poznań 3.

Fräulein als

Büroangestellte

welche die deutsche und

poln. Sprache in Wort

und Schrift beherrscht,

stellt ein

J. Wilow,

Mich. Wielanin, tartar

Zufuhr, pow. Krotosz.

Hauswirts